

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

1.12.1927 (No. 332)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: S. v. Loez, Verantwortlich für Politik: H. Hoff; für den Nachschick: A. D. G. G. G.; für den Handel: Heinrich Kippel; für Stadt, Baden, Badberg und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jahn; für Musik: Anton Audobert; für Literatur: G. G. G. G.; für die Karlsruher, Druck u. Verlag: G. G. G. G.; Karlsruher, Ritterstraße 1, Berliner Redaktion: Werner Pfeiffer, Martin W. St., Blümler, 63, Telefon Amt Kurpfalz 125. Für unregelmäßige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 292, 1923. Postbestimmte Karlsruhe Nr. 9427.

# Rußlands Vorschläge für die Abrüstungsverhandlungen

## Die Eröffnungssitzung in Genf.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. E. S. Genf, 30. Nov.

Nun haben also auch die Russen ihre Bombe in den Abrüstungsverhandlungen zur Entzündung gebracht. Doch um es vorweg zu nehmen, die Sache ist nicht halb so gefährlich geworden, wie vorher vielfach vorausgesetzt wurde und wie es im Augenblicke aussieht. Die Sowjetleute haben eben ihr Prestige sowohl bei der übrigen Welt wie vor allem auch bei der Opposition zu Hause wahren müssen und sind darum anfangs mit ganz schwerem Gesichtsausdruck, haben aber gleich nachher zu verstehen gegeben, daß sie doch auch mit sich reden lassen.

Man war auf allerlei vorbereitet worden. Zuerst durch alle möglichen Gerüchte, und so dann auch durch die besondern Schutzmaßnahmen, die vom Völkerbundsekretariat ergriffen worden sind. Jeder der in der Zeit der Abwesenheit der russischen Delegierten Zutritt zum Sekretariat des Völkerbundes haben wollte, mußte sich eine spezielle Karte ausstellen lassen und wurde eigens zu diesem Zweck auf Kosten des Völkerbundes photographiert, und wenig hätte gefehlt, so hätte man von jedem Fremden noch ein Zeugnis verlangt. Man will meistens ganz sicher gehen, daß nicht einer der russischen Herren wechslungsgefreit wird, wie das seinerzeit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen in den Räumen des Sekretariats ergangen ist.

Die Eröffnungssitzung der Abrüstungskommission hat wenig Bemerkenswertes und man konnte deshalb in aller Ruhe die Verhandlungen in der persönlichen Zusammenkunft der Kommission feststellen. Am eingehendsten wurden selbstverständlich die Russen in Anspruch genommen. Man beglückwünschte den Erasmann Lord Cecil, eine große mächtige Gestalt.

Wenig ist nach längerer Abwesenheit wieder einmal in der Kommission aufgetaucht. Der Platz Brouderes wird von einer noch ganz unbekanntem Größe eingenommen. Die Chinesen haben wieder einmal einen vollständigen Wechsel in ihrer Delegation vorgenommen. Der Vertreter Politts kommt in seiner neuen Würde, denn kaum in die Kommission gekommen, wird er sofort zum Vizepräsidenten ernannt und dürfte schon morgen den Vorsitz im Sicherheitsausschuss innehaben. Dann die vielen bekannten Gesichter: Paul Boncour, Graf Bernstorff, Social, Präsident London usw.

De erhebt sich auch bereits, kaum daß Graf Bernstorff nach der Briefadrede eine kurze Erklärung zu seinem Brief an London abgegeben hatte.

Der erste Vertreter Sowjetrußlands, Litwinow um eine längere Rede zu halten, oder genauer ausgedrückt, um den ziemlich umfangreichen, fast fertig präparierten Text einem immer erkrankter kochenden Auditorium vorzulesen. Der Inhalt dieser Erklärung steht an anderer Stelle. Wir brauchen also auf die Einzelheiten nicht mehr einzugehen und überdies — alles ernst wird man diese Erklärung auch nicht zu nehmen brauchen. Denn daß auch die von Rußland vorgeschlagene Basis der Abrüstung nicht geschaffen werden wird, wenigstens nicht hier in Genf und wenigstens nicht im nächsten Menschneller, das wissen die Russen ebenso wie wir übrigen nicht mit bolschewistischem Deliranten Europäer.

Die von Rußland vorgeschlagenen 14 Punkte erscheinen heute so utopisch, daß man ihnen leider nichts anderes als ein bequemeres Propagandamittel sehen kann.

Auch der Resolutionsvorschlag geht in der gleichen Richtung. Es ist ja sicher: bis jetzt ist die Abrüstung in fast fröhlicher Weise verschleppt worden. Aber deswegen ist ein Vorschlag auf Einberufung der Abrüstungskonferenz auf kommenden März trotzdem unmöglich.

Auch was sonst in dieser Erklärung steht, steht reichlich nach Propaganda aus. Den Kapitalismus für die bisherige Verschleppung der Abrüstung im Reich und Bogen verantwortlich zu machen, steht doch mehr wie ein vorgeschicktes dogmatisches Glaubensbekenntnis aus, denn als eine auf Grund des bisherigen Verlaufes der Abrüstungsverhandlungen erworbene Erfahrung. Im einzelnen hat Herr Litwinow manches treffende Wort über den bisherigen Gang der Abrüstungsverhandlungen gesprochen.

Hätte Rußlands Vertreter allerdings nur das bis jetzt Erwähnte gesagt, dann hätte er deswegen entschieden nicht nach Genf kommen müssen. In diesem Umfang und in diesem Tenor hätte die Rede besser in Moskau gehalten werden sollen, da auf diesem Boden eine

Einigung in Genf ausgeschlossen ist. Nicht einmal das zu 99 Prozent abgerüstete Deutschland könnte Rußland bis zur letzten Konsequenz seiner Vorschläge folgen; es sei denn, man mache aus der Reichswehr eine Polizei und dann wäre es noch nicht gut möglich, denn Waffen dürfe diese Polizei auch nicht besitzen.

Auch Herr Litwinow mußte bei seiner Rede, daß sein Vorschlag keine Verhandlungsbasis bildet und so hat er sich denn nach seinen langen Ausführungen über die hundertprozentige Abrüstung zu dem Eventualvorschlag beugert.

wenn die sofortige Totalabrüstung infolge der Belagerung der imperialistischen Länder unmöglich sei, dann wäre Rußland auch zur Mitwirkung an der etappenweisen Abrüstung bereit.

Mit diesem Satz aber hat Rußland befunden, daß es nicht nur zu Propagandazwecken nach Genf gekommen ist, sondern auch zur praktischen Mitarbeit.

Nach anfänglicher Ueberrückung hat denn auch die Kommission ihr Gleichgewicht bald wieder gefunden und der Vorsitzende konnte im Anschluß an die Rede Boncours sogar feststellen, daß man ja über den zu erreichenden Endzweck ganz einer Meinung sei.

Redlich in der Methode unterscheiden sich die Ansichten der bisherigen Kommissionsmitglieder von denen der russischen Vertreter.

Noch deutlicher wurde es dann am Nachmittag, daß sich die Kommission durch diese russische Intervention nicht von ihrem vorgezeichneten Wege abbringen lassen will. Paul Boncour und andere gaben den Russen in höflicher Form zu verstehen, daß sie alle zusammen vor Jahren mit dem gleichen Willen und den gleichen rabiaten Vorschlägen der Abrüstung beizukommen versucht hätten. Dieser Weg sei aber praktisch einfach nicht möglich, und wenn die russischen Vertreter einmal längere Zeit in der Abrüstungskommission mitgearbeitet hätten, dann würden auch sie das einsehen.

Als dann schließlich Graf Bernstorff beantragte, Rußland möge einstweilen seinen Vorschlag für die zweite Lesung des Entwurfes aufrechterhalten, im übrigen aber wolle man zur Tagesordnung übergehen, und Lunarschik dem zustimmte, da konnte dieses erste russische Interesse einwirken als erledigt angesehen werden. Ueber Erwarten schnell ist man sich sodann über

## die Einsetzung des neuen Sicherheitsausschusses

einig geworden; es wird den Delegationen überlassen, ihre Mitglieder für diesen Ausschuss zu bezeichnen. Die Konstituierung des Ausschusses erfolgt bereits morgen vormittag.

Es wäre hier nur eines zu bemerken, Deutschland hat sich bekanntlich im September mit aller Entschiedenheit dagegen gewehrt, daß

## die Abrüstungskommission mit der ganzen Sicherheitsfrage befaßt werde.

Wie jetzt die Dinge liegen, geht es materiell eben doch auf das von Deutschland damals Verworfenste hinaus. Der Sicherheitsausschuss, der morgen zusammentritt, leidet der Abrüstungskommission wie ein Ei dem anderen. Der einzige Unterschied besteht darin, daß

## die Russen und voranschicklich auch die Amerikaner nur als Beobachter teilnehmen werden, daß aber im übrigen die gleichen Leute, die einen mehr unter der Bezeichnung Abrüstungskommission, und die anderen mehr unter dem Namen Sicherheitsausschuss zusammentreten.

## Die russischen Vorschläge.

TU, Genf, 30. Nov.  
Bei Beginn der Geschäftstagesordnung legte als erster der Führer der sowjetrussischen Delegation, Litwinow, die programmatische Erklärung der Sowjetregierung zu dem Abrüstungsproblem vor, in der diese u. a.

die Auflösung sämtlicher stehenden Armeen, sämtlicher Flotten, die Vernichtung sämtlicher Waffen und Munition und aller übrigen Kriegsmittel, die Zerstörung aller Kriegsgebäude und Kriegsausgaben, die Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht, das Verbot der Ausbildung militärischer Reserve, die Abschaffung der Festungen und Stützpunkte, die Zerstörung aller Waffenfabriken, Aufhebung der Kriegsministerien, das Verbot jeder kriegerischen Propaganda sowie ein Gebot, das Rußland und anderen gegen die Verbote unter Strafe stellt, verlangt.

In seiner Erklärung betonte Litwinow, daß die Delegation Sowjetrußlands im Besitze sämtlicher Vollmachten sei, um dieses Abrüstungsprogramm vorzuschlagen zu können. Das von der Sowjetregierung vorgelegte Programm könne in kürzester Frist durchgeführt werden. Ferner unterstrich er, daß der Ansicht der Sowjetregierung nach der vorgezeichnete Plan der zweckentsprechende sei, um den Frieden sicherzustellen. Die Sowjetregierung habe die Einladung zur Teilnahme an der gegenwärtigen Tagung der Abrüstungskommission angenommen, um Klarheit darüber zu schaffen, welche kapitalistischen Regierungen ehrlich den Frieden wollten.

Das von der Sowjetregierung vorgelegte Programm könne in kürzester Frist durchgeführt werden. Ferner unterstrich er, daß der Ansicht der Sowjetregierung nach der vorgezeichnete Plan der zweckentsprechende sei, um den Frieden sicherzustellen. Die Sowjetregierung habe die Einladung zur Teilnahme an der gegenwärtigen Tagung der Abrüstungskommission angenommen, um Klarheit darüber zu schaffen, welche kapitalistischen Regierungen ehrlich den Frieden wollten.

## Außenpolitische Erklärungen Briands.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 30. November.

Nach langer Zeit hatte die Kammer wieder einen großen Tag zu verzeichnen. Die Budgetberatungen waren bisher trocken verlaufen, fast ohne Interesse für das Ausland. Heute aber stand der Etat für das Ministerium des Auswärtigen auf der Tagesordnung, und schon rein äußerlich merkte man dem Tag die Bedeutung an. Haus und Tribünen waren voll besetzt.

Trotz der zahlreichen politischen Ereignisse und Konflikte, die vor allem zu Beginn der Generalkonferenz zum Ausdruck gekommen sind, und die die französische Interessen in Mitleidenschaft zu ziehen angeht, war die Stimmung ruhig und nicht nervös.

Polen, Litauen, Rumänien, das Verhältnis Frankreichs zu Italien, von diesem Problem war auch die Kammerdebatte beherrscht, wobei die deutsch-französischen Beziehungen etwas zu kurz kamen, denn der Blick der französischen Politik richtet sich jetzt mehr nach dem Osten und Südosten. Trotzdem kann eines festzustellen werden, was mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen nicht ohne Bedeutung ist. Der Sprecher der radikalsozialistischen Partei umriß fest die Stellung seiner Partei in der Abstimmungsfrage dahin, daß die französischen Radikalen nicht bis zum Jahre 1935 im Rheinland verbleiben wollen.

aber auch nicht die Befreiungsfrage vom Standpunkt des Rechtes lösen werden.

Unter großer Spannung und atemloser Stille bestieg im Laufe der Nachmittagsitzung der Außenminister Briand die Rednertribüne. Die Rede war ein erneutes Bekenntnis zum Völkerbund, der bereits schwierige internationale Probleme gelöst habe. Briand erinnert an Oberösterreich, Moskau und den griechisch-bulgarischen Konflikt. Energisch unterstrich der französische Außenminister die Abrüstung Frankreichs, besonders zur See, 1914 882.000 Tonnen, 1927 465.000 Tonnen, 1914 990.000 Mann stehendes Heer, heute unter Berücksichtigung der kommenden einjährigen Dienstzeit 450.000 Mann.

Ist das kein Fortschritt, so fragt Briand? Zwischen Sicherheit und Abrüstung kann es nur einen Zusammenhang, nicht einen Gegensatz geben. Briand betonte noch einmal, daß Frankreich in engem Einvernehmen mit England die Politik von Genf und des Friedens weiter verfolgen werde. Der französische Außenminister ging dann auf die schwebenden Tagesfragen ein. Moskau zeige einen friedlichen Willen zur Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Völkern, das sei ein Fortschritt im Geiste von Locarno.

Briand betonte zum Schluß seine freundschaftlichen Beziehungen zu Italien. Ein Zusammenreffen mit Mussolini würde ihm sehr viel Freude bereiten. Der französisch-italienische Vertrag sei nichts anderes als eine wirkliche Bestätigung der herzlichen Beziehungen, die zwischen diesen beiden Ländern bestanden haben. Briand unterstrich, daß die Unterzeichnung oft mit Rücksicht auf Italien hinausgeschoben worden sei, doch könne man jetzt nicht von einem aggressiven Geist gegen Italien sprechen.

## Eine Sitzung des Reichskabinetts.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 30. Nov.

Das Reichskabinett hielt heute eine Sitzung ab, in der innerpolitische Angelegenheiten besprochen wurden. Das Kabinett nahm dann den Vortrag des Reichsaussenministers Dr. Stresemann entgegen.

Entgegen anderslautenden Meldungen hören wir von unterrichteter Seite, daß der Brief des preussischen Ministerpräsidenten Braun an den Reichskanzler Dr. Marx nicht zur Sprache gekommen ist. Das Kabinett dürfte sich bezüglich der innerpolitischen Angelegenheiten hauptsächlich mit der Vorbereitung der morgigen wirtschaftspolitischen Aussprache im Reichstag befassen haben, in der der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ausführlich das Wort nehmen wird.

## Die Befreiung Amerikas

Zum 150. Jahrestage der Landung des preussischen Generals von Steuben in Amerika (1. Dezember 1777).

Von

Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Bei der finanziellen und wirtschaftlichen Vormachtstellung, die die Vereinigten Staaten von Amerika heute in der Welt anstreben einnehmen, kann man sich kaum noch in den geschichtlichen Zustand hineindenken, als die englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas noch ein fester Bestandteil des englischen Königreiches waren. Und noch merkwürdiger wird es einem zu Mut, wenn man den englischen Geisteswurzeln sieht, die für den Ausbruch des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges das englische Parlament beschäftigte, der den Schmieden und Naglern in diesen Kolonien verbot, Fabriken zum Anfertigen von Stahl und zum Schneiden und Walzen von Eisen zu errichten! In diesem Freiheitskampf, der auf so berechtigter Grundlage beruhte, hat die europäische Welt allerdings keinen Anteil genommen und die Amerikaner nach Kräften zu unterstützen versucht. Die Hilfe war freilich meist mehr moralischer Art und beschränkte sich in der Hauptsache auf wohlwollende Erklärungen und Sympathiebekundungen. Um so erstaunlicher ist es, daß dieser Teilweise mit großer Erbitterung geführte Kampf trotz allmählich ungenügender Hilfsmittel von den Kolonien gewonnen wurde, so daß Georg III. von England sich genötigt sah, in der berühmten gemordeten Thronrede vom 5. Dezember 1776 folgende Worte zu sprechen: „Indem ich mit Entschiedenheit und Nachdruck mir zur Richtschnur nehme, was ich als die Bestrebungen meines Parlamentes und meines Volkes erkennen kann, habe ich alle meine Absichten, in Europa sowohl als in Amerika, auf eine gänzliche und herliche Versöhnung mit den Kolonien gerichtet. Indem ich es zur Erreichung dieses Zweckes unerlässlich fand, habe ich nicht angedenken, mich der ganzen Machtvolle zu bedienen, mit welcher ich befehlen bin, und ich bin erbötig, sie als freie und unabhängige Staaten anzuerkennen. Wenn ich dadurch deren Trennung von der Krone dieser Kolonien zulasse, habe ich jede eigene Rückfahrlage den Wünschen und Ansichten meines Volkes anvertraut. Es ist der Gegenstand meines Bedauerns und inbrünstigen Gebetes zu Gott dem Allmächtigen, daß Großbritannien niemals die Uebel fühlen möge, welche aus der Abtrennung eines so großen Teiles des Reiches entstehen können.“

Wer die Geschichte des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges aufmerksam durchforscht, wird zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß der englische König und mit ihm das englische Volk niemals an der Anerkennung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten gezwungen worden wären, wenn nicht der preussische General Friedrich Wilhelm von Steuben als Organisationschef des Bundesheeres das Schwert geschwungen hätte, mit dem allein der Freiheitskrieg der englischen Kolonien erfochten werden konnte. Zu den größten Helden der amerikanischen Geschichte gehört dieser preussische Offizier, dessen große Tragik es war, daß er ein Deutscher gewesen und aus diesem Grunde mannhaftige Zurücksetzung in seiner an sich so allzulebenden Laufbahn im amerikanischen Heere erlitten mußte.

Als Steuben nach gewonnenem Ariege, in dem er durch Erwinning der Kapitulation von Yorktown die Entscheidung herbeiführte, den Posten eines Armeeministers beehrte, verlangte man die Erfüllung dieser an sich selbstverständlichen Bitte dem „deutschen Vorkämpfer“, dem man diesen Posten nicht anvertrauen wollte, und so zog sich Steuben, der die Grundlagen für die Befreiung durch seine Organisationskraft des Bundesheeres überhaupt erst gelegt hatte, vertrieben zurück, indem er seinen Abschied aus dem Staatsdienst nahm. Zwar machten ihm verschiedene Staaten wie New York, Pennsylvania, New Jersey und Virginia in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste bedeutende Entlohnungen an Landbesitz, auch überreichte ihm der Kongreß einen Ehrenorden mit goldenem Gefäß, aber dies alles vermochte ihm doch nicht das Gefühl der Bitterkeit zu nehmen, das er angesichts der ihm zuteil gewordenen Zurücksetzung empfand, und so starb er 1794, ohne noch einmal traubeweihten Einfluß auf die Staatsgeschicke der Vereinigten Staaten gewinnen zu haben.

Als Steuben am 1. Dezember 1777 im Hafen von Portsmouth im Staate New Hampshire amerikanischen Boden betrat, um sich der Freiheitsbewegung zur Verfügung zu stellen, ahnte er schwerlich, in welchem traurigen Zustande er das amerikanische Heer vorfinden würde. Es fehlte nicht mehr als alles: Geld, Uniformen, Waffen, Verpflegung; mit einem Worte, es lag alles im Argen. Sätze der Oberkommandierenden Washington, mit dem Steuben sofort nach seiner Landung in Verbindung trat, nicht sofort die großen Fähigkeiten dieses preussischen Offiziers erkannt und es nicht beim Kongreß durchzusetzen verstanden, daß man Steuben die eben geschaf-



### Spannung zwischen Japan und Tschangschin.

Eine Erklärung Tschang-Tso-lins.  
(Via. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Peking, 30. Nov. (United Press.)

Zu der amerikanischen Anleihe an Japan läßt Tschang-Tso-lin erklären, die Zustimmung der amerikanischen Regierung zu der Anleihe habe im chinesischen Volke peinliche Ueber- raschung und Empörung hervorgerufen. Tschang-Tso-lin behauptet, die japanische Regierung (die Eigentümerin der südmandschurischen Eisenbahn) beabsichtige in Wirklichkeit überhaupt gar nicht, das Bahnnetz zu erweitern. Der wirkliche Zweck der Anleihe solle durch diese Angaben nur verfließt werden. Das Kabinett Tanaka wolle mit Hilfe der Anleihe unter dem japanischen Volke eine günstige Stimmung für die politischen Pläne der Regierung erzeugen verschleiern. Das Kabinett Tanaka führe bittere Klagen darüber, daß die Japaner bereits ganz unverschämte erklärt, die Mandschurei und die Monarchie seien überhaupt keine Bestandteile des chinesischen Reiches mehr. Weiter wies Tschang-Tso-lin darauf hin, daß Washington und Tokio Dreyßigen darauf schließen ließen, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ein Geheimabkommen über den Funkdienst in China getroffen worden sei.

### Japan verlangt Arbeit.

(Via. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Peking, 30. Nov. (United Press.)

Der japanische Gesandte Yoshikawa hat wegen der gestern im Auftrag von Tschang-Tso-lin abgegebenen Erklärungen ein Schreiben an Yang Yuting, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gerichtet, der als Wortführer der Regierung fungiert hat. Das Schreiben, das in sehr scharfer Ton gehalten ist, fragt, ob es zutrifft, daß Tschang-Tso-lin die veröffentlichten Angriffe gegen die geplante amerikanische Anleihe an die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft tatsächlich gemacht und die schweren Beschuldigungen und Verdächtigungen gegen die japanische Politik in der Mandschurei erhoben habe. Sollten die Berichte wirklich den Tatsachen entsprechen, so läge darin eine überaus schwere Gefährdung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und der Peking Regierung.

### Der Berliner Oberbürgermeister antwortet Schacht

Kreditwürdige Wirkungen der Rede Schachts.  
TU, Berlin, 30. Nov.

In der Berliner Stadtvorordnetenversammlung wurde gestern ein in der vorigen Woche von den Sozialdemokraten eingebrachter Dringlichkeitsantrag zur Verhandlung gestellt, in dem verlangt wird, daß die Vollversammlung des Reichspräsidenten Dr. Schacht geeignet sei, den Kredit aller deutschen Städte, insbesondere aber der Stadt Berlin, aufs schärfste zu gefährden.  
Dr. Böhm beantwortete den Antrag mit einer längeren Erklärung, in der er betonte, daß die Rede Dr. Schachts bei den deutschen Städten und bei den Oberbürgermeistern, die vor kurzem

mit Reichsfinanzminister Dr. Köhler und Dr. Schacht zu einer Verständigung verheißenden Beratung versammelt waren, ganz über- rascht habe.  
Auslandsanleihen der Städte für die dringendsten Aufgaben seien notwendig, Dr. Schacht sei ein kluger Mann und ein politischer Kopf und man könne nicht glauben, daß seine Politik dahin zielt, daß die deutschen Städte gezwungen werden sollten, ihre großen Werte zu verkaufen, um sich dadurch Geld zu verschaffen. Dann würde doch die erste Frage die sein: Wer soll sie denn kaufen. Die Antwort könne nur so lauten, daß einzig und allein das Ausland dafür in Frage käme. Reich, Länder und Gemeinden hätten aber seit Jahrzehnten eine Politik getrieben, die gerade das Gegenteil von dem wolle.  
Dr. Böhm betonte weiter, daß er gern glaube, daß den Reichsbankpräsidenten die Sorge um die deutsche Währung zu diesen Bodheimer Äußerungen veranlaßt habe. Er hätte sich jedoch vor Augen halten müssen, welche Wirkung seine Rede auf die Wirtschaft und zwar auf dem Wege über die Kommunen haben müßte. Man könne nicht umhin, zu sagen, daß Dr. Schacht in seiner Rede gewisse Gedankenfehler unterlaufen seien, und daß er mit ihnen gegen sich selbst gearbeitet habe.  
Weiter wies Dr. Böhm darauf hin, daß die Politik der Verantwörtlichen durch ihr monatelanges Zaudern nicht nur bei den deutschen Kommunen, sondern auch bei den Ländern eine überaus bedenkliche Lage geschaffen habe. Wer ein Unheil angerichtet habe, habe aber die Aufgabe, es wieder aufzumachen. Er hoffe, daß in kürzester Frist diese Politik des Zauderns und der Hemmnissen bei der Verantwörtlichen abge- schafft werde.

Neue Verhandlungen mit Schacht.  
Berlin, 30. Nov. Die „Post. An.“ hört, haben zwischen Dr. Schacht und dem Präsidenten des Städtebundes, Müller, Bespre- chungen stattgefunden, bei denen der Reichsbank- präsident eine neue Interpretation seines Standpunktes gab. In den nächsten Tagen, vielleicht schon morgen, soll eine Aussprache mit einer Reihe von Vertretern der Städte statt- finden, an der außer dem Berliner Oberbürger- meister ... Dr. Jares teilnehmen soll.

Das Ergebnis der Hindenburg- spende.  
Ein Gesamtbetrag von zehn Millionen Mark.  
Berlin, 30. November.  
Die Sammlungen zur Hindenburgspende haben rund sieben Millionen Mark in Bar erbracht. Hinzu tritt der Erlös aus den Hin- denburgbriefmarken, die noch bis Ende Januar vertrieben werden. Er wird auf zwei einhalb Millionen Mark geschätzt, so daß unter Einrechnung der im Rahmen der Hindenburgspende dem Reichspräsidenten dar- gebrachten Sachsummenungen in Gestalt von Freistellen in Anstalten usw. sich ein Gesamt- betrag von zehn Millionen Mark ergibt.  
Die Verwaltung der Hindenburgspende ist einem fünfzehnjährigen Kuratorium über- tragen worden, das unter Vorsitz des Reichs- präsidenten steht und in dem u. a. Reichsarbeits- minister Braun, Reichspräsident Vöbe, Geheimrat Duisberg, Direktor v. Stauff und Ministerpräsident a. D. Siegelwald sitzen.  
Die Verwaltung der Hindenburgspende wird auf Wunsch des Reichspräsidenten jährlich in Zukunft aus dem gesammelten Fond zwei-

mal Zuwendungen an Kriegsbeschä- digte machen, die hierfür von den zuständigen Stellen vorgeschlagen werden. Die Verteilung wird jeweils am 2. Oktober und anfangs April jeden Jahres erfolgen. Für den April näch- stes Jahres ist eine Ausschüttung an Kriegs- hinterbliebene bereits wieder vorgesehen. Die Anteile der Spende haben sich auf nicht ganz 1 Prozent des gesamten Betrages, auf 64 928 M belaufen.

### Der Arbeitsplan des Reichstags.

Wirtschaftspolitische Aussprache bis Samstag.  
VDZ, Berlin, 30. Nov.

Der Aelterenrat des Reichstages beschloß, daß von morgen, Donnerstag, bis Samstag, die Interpellationen über die Wirtschaftspoli- tik behandelt werden sollen, wozu zunächst der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeits- minister das Wort ergreifen werden. In der Aussprache wird voraussichtlich auch der Reichsfinanzminister sprechen. Vom Montag ab wird das Plenum sich mit den Inter- pellationen über die Ausjerrung der Zigarrenarbeiter beschäftigen und den Bericht des Ausschusses für die Unterjudungen der Anstaltsbeschäftigten besprechen. Danach soll die zweite Beratung der Besoldungsvorlage in Angriff genommen werden. Ob es schon am Ende der nächsten Woche dazu kommen kann, steht noch dahin. Die Besoldungsvorlage soll auf jeden Fall so gefördert werden, daß die Aus- zahlung der erhöhten Gehälter noch vor Weih- nachten erfolgen kann. Wenn die erste Lesung des Haushaltsplans für 1928 stattfinden kann, darüber ist heute im Aelterenrat noch nicht ge- sprochen worden.

### Die Beratung des Reichsschulgesetzes

Aus dem Bildungsausschuß des Reichstags.  
VDZ, Berlin, 30. Nov.

Der Bildungsausschuß des Reichstags beschäf- tigte sich am Mittwoch weiter mit den Priori- täten des Antragsrechts und den geordneten Schulbetrieben.  
Abg. Fischer (Soz.) bekämpft die Schaffung von Zwergschulen.  
Abg. Philipp (Dnt.) sieht für die großen Städte keine Gefahr, da dort immer mehrklassige Schulen geschaffen werden können.  
Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes macht sodann die gestern vom Ausschuß verlangten Angaben über die Lage der Minder- heiten in Deutschland.  
Im Laufe der weiteren Besprechung verwies Abg. Rheinländer (Ztr.) auf die Erfolge der einlässlichen Schule. Es komme weniger auf Kenntnisse, als auf Charaktererziehung an.  
Frau Abg. Dr. Bäumer (Dem.) kündigte einen Antrag zur Klärung des Begriffes „ge- ordneter Schulbetrieb“ an, der die Einzelheiten den Ländern überlasse. Gegen Privatschulen der Minderheiten hatte sie Bedenken.  
Abg. Philipp (Dnt.) fragte nach dem Schicksal kleiner Privatschulen wenn die Antrags- schulen den größeren Teil der Schüler über- nehmen.  
Frau Abg. Dr. Mah (D.Vpt.) begründete einen Antrag, der die gegenwärtige Höhe schulischer Entwicklung in der einzelnen Ge- meinde erhalten will.

### Unpolitische Nachrichten.

Berlin. In einer Wärderei in Nichtenrade fand man morgens gegen 5 Uhr in der Bad- stube einen 17jährigen Wärdereigenen und eine 17jährige Hausangehörige mit Gas vergiftet tot auf. Der Doppelmord ist einwandfrei festgestellt, doch konnten die Beweggründe noch nicht ermittelt werden.  
Pirna. Dem „Pirnaer Anzeiger“ zufolge fand man bei Abruch- und Aufräumungsarbeiten im Berggießhübel die Leiche eines nahezu fünf Monate vermißten Fleischsch- obermeisters, der am 8. Juli ums Leben gekommen ist.  
Ottawa. Bei dem Eisenbahnunfall westlich Montreal wurden im ganzen fünf Personen getötet, darunter ein Hamburger. 12 Per- sonen wurden verletzt.

# Schluß des Ausverkaufs wegen Umbau

## Sonntag, 4. Dezember

## Benützen Sie die selten günstige Einkaufsgelegenheit.

# Rud. Hugo Dietrich

Die kühne Tat des Deutschen Joh. Bausch fand in Anerkennung ihres unendlichen Wertes bald Nachahmung in aller Welt. Schon neun Jahre später bildete sich in London die „Royal Society“, 1668 in Paris die „Académie des Sciences“. Es folgten mit gleichen Gesell- schaften Berlin 1711, Madrid 1713, Petersburg 1714, Kopenhagen 1743, Neapel 1752, Brüssel 1773, Neapel 1780, Genua und Florenz 1783, um nur einige zu nennen.  
Aber der Wahrspruch der Akademie hätte nicht „nuncquam otiosus“ heißen müssen — sei raslos tätig — wenn sie nicht ihren Einfluß von ihrem Gründungsorte aus über das ganze deutsche Kulturgebiet verbreitet hätte. Und als die „Deutsche Akademie der Naturforscher“ seit 1788 auch ausländische Wissenschaftler zu ihren Mitgliedern wählte, hatte sie sich gar zu einer das Kulturgebiet der ganzen Welt um- fassenden Einrichtung entwickelt.  
Waren bis dahin fast ausschließlich Mediziner aufgenommen worden, so traten bald auch an- dere Kreise ein, und dadurch wird es erklär- lich, daß die hochinteressanten Akademie-Akten die berühmtesten Namen des gesamten Wissen- schens aufweisen. Denken wir nur an den hervorragenden Anatomen J. B. Morgagni zu Padua, an den Astronomen Andreas Cellarius in Wittenberg, an den berühmten schwedischen Botaniker Carl von Linné, an Joh. Wolfgang von Goethe, den Weltumsegler Adalbert von Chamisso, an Rudolf Virchow, Charles Darwin und Julius Vebig.  
Die Akademie ist ein Kind jener surschbaren Völgerzeit des dreißigjährigen Krieges. Die Erkenntnis der politischen Zerrissenheit wie- des Vaterlandes im 17. Jahrhundert zeigte die Notwendigkeit, die Aufgaben der Akademie unter den Schutz der höchsten Staatsgewalt zu stellen. Freiheit in Wort und Schrift, Freiheit des Drucks, Freiheit und völlige Unabhängigkeit von jeder Dynastie waren die unumgänglichen Voraussetzungen für das Gedeihen der Aka- demie.  
Bereits der zweite Präsident, Dr. Febr, hatte sich mit der Bitte um Anerkennung und Schutz

der akademischen Sitzungen an den kaiserlichen Hof gewandt. Dies wurde 1677 urkundlich von Kaiser Leopold seinem Nachfolger Dr. Volk- mann bewilligt. — Der Kaiser ließ zehn Jahre später noch ein besonderes Vorrecht folgen: dem jeweiligen Präsidenten der Akademie wurde die Würde eines Pfalzgrafen vom Ka- seler Hof und vom kaiserlichen Hofe, sowie der erbliche Adel verliehen.  
Gleichzeitig mit dem Wohnsitz des Präsi- denten wechselte auch häufig der Sitz der Aka- demie. Von ihrem Gründungsorte wurde sie zu- nächst nach Nürnberg verpflanzt, kam dann nach Augsburg, Altona, Erfurt, Halle, Ansbach, Erlangen, Bonn und schließlich wieder nach Halle, wo sie 1878 durch den Beschluß des Adjunkten ihre bleibende Stätte fand. Hier wurde auch das große Bibliotheksgebäude der Akademie er- baut, das heute bereits über 135 000 Bände ent- hält.  
Still und bescheiden — und damit ungekannt von einem großen Publikum — hat die „Kaiserlich deutsche Akademie der Naturforscher“ während dreier Jahrhunderte zum Wohle der Menschheit gewirkt und das Ansehen der deut- schen Wissenschaft gefördert in aller Welt.  
**Theater und Musik.**  
**Armes Karlsruhe!**  
Noch nie hat sich Karlsruhes gebildetes Bürgertum so bloß gestellt, wie bei dem sonntäglichen ersten Jugendkonzert. Wo war die Jugend von 10—18 Jahren? Ich bekenne mich selbst schuldig, meine Schüler nicht ausdrücklich auf die Veranstaltung hingewiesen zu haben. Aber, welche meiner zahllosen Kollegen an höheren Schulen, wo die Volksschullehrer wo vor allem unsere Musiklehrer, die darauf hin- gewiesen haben? Wo blieb die Schülerschaft der Konservatorien? Man komme nicht mit dem finanziellen Einwand. Der Nachweis zu hoher Preise hätte durch Ueberfüllung des 4. und 3. Ranges geliebert werden müssen. Bieviele Eltern versagen ihren Kindern nicht den all-

sonntäglichen Besuch eines Fußballwettkampfs (wo sie doch nur zuzuhauen und sich nicht selbst regen!), oder eines Kinos? Wirklichen Sport und Lehrfilm durchaus anerkannt, was nicht alles Klagen von Schule und einflussreichen Elternhäusern über Entgeignung unserer Jugend, wenn ihrerseits bei der ersten Gelegenheit kostbares deutsches Kulturgut in augenblicklicher Form zu vermitteln, ein solches Verlangen erfolgt? Hoffentlich läßt sich unsere Oberdirek- tion vorerst nicht entmutigen, und beweist Karlsruhes Jugend künftig, daß sie noch nicht ganz dem Verfall erliegt. Der vielstärkere Satz vom gefunden Geist im gefunden Körper hat auch rückwärts seine Geltung: ein Körper ohne Seele ist ein gepflegter Fleischfloss und hat mit deutscher oder humanistischer Kultur gewiß nichts gemein. Gehen wir also in uns und sorgen tätig, daß der Ruf des Theaters zum nächsten Jugendkonzert nicht so fälschlich verhallt.  
Dr. Emil Kaff.  
**Kunst und Wissenschaft.**  
**Ausstellung in Düsseldorf.**  
In der Kunstakademie zu Düsseldorf ist die Ausstellung „Künstlerische Form- gebung des Reichs“ eröffnet worden. Reichsminister Dr. Neßloß, der das gesamte Material für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, hielt eine Ansprache, in der er be- tonte, daß es sich hier um eine Ausstellung handle, die einen Einblick in ein neues Arbeits- gebiet verschaffe. Notwendig sei es, die vielerlei Anregungen, die aus dem ganzen Reich kommen, zu einer Einheit zu verbinden.  
Hochschulnachrichten. Zum Sekretär der Ma- thematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse der Hei- delberger Akademie der Wissenschaften wurde Geh. Rat Paul Ernst, Professor der Patho- logie gewählt. — Professor Dr. Ludwig Cur- tius, seit dem Rücktritt von Geheimrat v. Duhn im Jahre 1920 Ordinarius für Archäo- logie an der Heidelberger Universität, erhielt

einen Ruf an das Deutsche Archäologische In- stitut in Rom. — In der naturwissen- schaftlich-mathematischen Fakultät der Univer- sität Freiburg hat sich Dr. Karl Winterfeld für das Fach der pharmazeutischen Chemie habilitiert.  
**Literatur.**  
**Briefe von Walter Flex.** (Gerausg. von W. Cageri Windegg. C. S. Beck-München.)  
Ein ganz prachtvolles Buch, das jeder Deutsche besitzen, lesen und ins Herz aufnehmen sollte. Nach einer schönen Einleitung, die das Leben des jungen Flex, meist mit seinen eigenen Worten, darstellt, sein Buchschaff- leben in Erlangen, seine Heiterkeit und Humor, sein Leben als Erzieher, zunächst des kleinen Klaus v. Bismard in Vazsin, dann in Fried- richsrufe, in Kretschke, in welchem der junge Dichter sich schon überall knospende zeigt, beginnt die eigentliche, geschlossene Briefsammlung aus dem Feld, erst von der West-, dann von der Ostfront, die ununterbrochen, bis zu seinem Tod fortläuft.  
Abgesehen von der dichterischen Schönheit der Briefe, abgesehen von den Nachrichten über das Entstehen mehrerer Werke des Dichters abgesehen vom tatsächlichen Inhalt, der Dar- stellung der unerbürten Mühen und Anstren- gungen im Dienst, vielen Enttäuschungen aus dem Krieg, die alle mit Humor vergollet dargestellt sind, liegt der Wert der Sammlung in dem sich malenden Bild des auszeichneten Menschen, in dem Geist der Vaterlandsliebe und Menschen- liebe, in dem großen Vertrauen auf die gute Sache und nicht zuletzt in der innigen Herzens- liebe zu Mutter, Vater und Brüdern, die sich hier anspricht mit einem Wort in der hohen, vorbildlichen Sittlichkeit dieses einzigartigen Charakters. Es leuchtet aus diesem Buch ein Bild der Jungheit eines deutschen Familien- lebens, das man nur mit Mühsamkeit und Er- griffenheit sehen kann. Möchte sich dieser echte deutsche Geist weit ausbreiten im Volk, dieser Geist, in dem sich höchster Idealismus, Pflicht- treue, Liebe und Humor vereinen.  
D.

# Jumbo

Das war einmal  
daß ich mich quälte.  
Ich nehme nur noch Jumbo,  
denn damit ist das Herdputzen  
spielend leicht.

**JUMBO-Herdputz**  
Fabrikat des größten Unternehmens  
der Putzmittelbranche Deutschlands  
**Siegel & Co., Köln-Braunsfeld.**

## Herdputz



### Gesellschaft Eintracht e. V.

Samstag, den 3. Dezember 1927, abends 8 1/2 Uhr  
**Nikolaus-Tanzunterhaltung**  
in unseren Festsälen. Zutritt nur für Mitglieder  
Der Vorstand.

**Gesellschaft Eintracht e. V.**  
Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Präsidensaal statt. Die Tagesordnung ist im Beschlusse angehängt.  
Der Vorstand.

### Café Odeon

Donnerstag, 1. Dez., abends 8 1/2 Uhr  
**Großes Sonderkonzert**  
der Hauskapelle  
Leitung: Kapellmeister E. Friedewald  
Aus dem Programm:  
Fest-Ouverture . . . . . Lassen  
Polonaise Nr. 2 (E-dur) . . . . . Liszt  
Fantasie a. d. Oper „Tiefland“ . . . . . d'Albert  
Legende, Solo für Violine . . . . . Wieniawski  
Zigeunertanz für Violine . . . . . Naches  
Solist: Kapellmeister E. Friedewald.

### Chauffeur-Mäntel Fuhrmanns-Mäntel

auch für  
Nachtwächter  
sehr geeignet, aus Impr., Loden, warm gefüttert,  
offertiert  
**H. Weintraub**  
52 Kronenstr. 52



**Gesundheit u. Lebensfreude**  
auf dem Weihnachtstisch  
durch  
Grenzacher Heilwasser  
1 Kiste = 30 Flaschen Mk. 12.-  
und Pfand.  
Zahlungsverleicherung.  
Generaldepot:  
Hirschstraße 10,  
(Ecke Kaiserstraße),  
Telefon 3726 und 1125

**33 Nur Zirkel 33**

**33**

ist der fabelhaft billige  
neue **PELZ-** Etagen-  
echte **PELZ-** Verkauf!  
Pelz-Jacken - Mäntel-Kragen  
und Molliers

von einem bedeutenden, über  
40 Jahren bestehend. **Pelz-Haus**  
Ratenkaufabkom. der Beamtenbank  
In Ihrem Interesse gehen  
Sie nicht falsch, sondern

**33 Nur Zirkel 33**

Ecke Herrenstraße  
neben der Beamtenbank

### Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Henny Porten ist wieder genesen und arbeitet bereits an neuen Filmen. Ihr letzter Film vor der Erkrankung „Die große Pause“, hat durch seinen Titel der Künstlerin ein böses Omen bedeutet. Sie mußte nämlich nach der Vollendung des Films tatsächlich die erste große Pause in ihrer langjährigen Filmtätigkeit eintreten lassen. „Die große Pause“ ist eines der köstlichen Henny-Porten-Lustspiele, die ihre glänzendsten Muster-Exemplare in „Kohlheises Töchter“, „Wehe, wenn sie losgelassen“, „Meine Tante — deine Tante“ besitzen. Henny Porten spielt eine Violinvirtuosin, die sich in einen adligen jungen Mann verliebt. Sie wird enttäuscht und heiratet dann einen Bürgerlichen, der sie besser versteht.

### Am Samstag, den 3. Dezember abends 8 Uhr, veranstaltet der Königin-Luise-Bund

Ortsgruppe Karlsruhe im Protodil, oberer Saal, einen **Familien- und Werbe-Abend**  
Die Bundesleiterin Frau Marie Leh aus Halle, bringt ein reichhaltiges Programm für vergnügte Stunden. — Gäste herzlich willkommen. — Eintritt frei!

### Colosseum

Waldstraße 16. — Telefon 5599.  
**Nur 3 Tage. Vom 30. Nov. bis 2. Dez.**  
Gastspiel der Ob. Bayer. Bauernbühne  
Dir. Sandbichler und Hirtreiter.  
**Die blaue Kerze.**  
Gesang - Schublied - Zithersolis.  
Anfang 8 Uhr.

### Heute Donnerstag

1. Dezember, 8 Uhr, großer Saal des Konzerthauses  
**Alexander Müller**  
Bad Kreuznach  
spricht auf vielseitiges Verlangen Karlsruher Bürger wieder in Karlsruhe, u. z. über das Thema:  
**Der vollkommen gesunde Mensch als Herr über das Schicksal**  
Welches sind die wirklich. Ursachen der Krankheiten?  
Wie heile ich mich auf natürlichem Wege?  
Der Redner vollendete kürzlich seine große Vortragsreise, auf der er in 50 der größten Städte Deutschlands vor über 100.000 Menschen (im Oktober d. J. in Berlin 4 Vorträge bei dichtbesetzten Sälen mit ca. 12.000 Personen) unter stürmischem Beifall sprach.  
Eintritt frei für jedermann  
Numerierte Karten werden schon vorher entgeltlich abgegeben bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 39

### Bierkabarett „zum Elefanten“

Inh. AUG. ANTI  
Monat Dezember 1927  
Allabendlich Auftreten des umjubelten **Trachtenensemble** „Die Pfälzer Krischer“  
mit dem bekannten Pfälzer Komiker und Bühnenschriftsteller **Kurt Reepi.**

### Montag, 5. Dezember, abends 8 Uhr

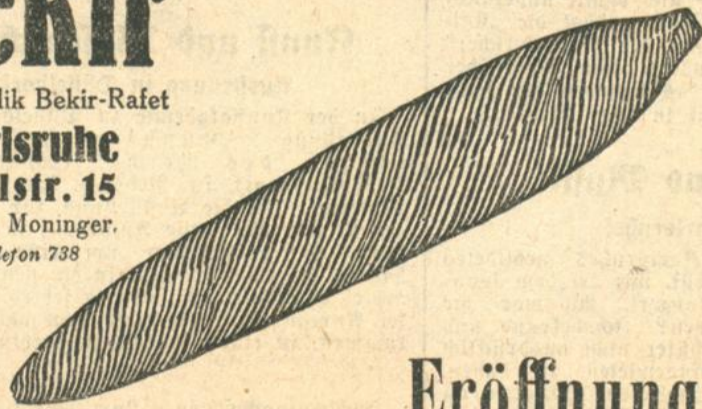
hält im großen Chemiehörsaal der Technischen Hochschule (Eingang Kaiserstraße)  
**Ragnar Berg**  
der weltbekannte Ernährungsphysiologe und Inhaber des „Weißen Hirsches“ in Dresden einen  
**öffentl. Lichtbildervortrag**

### Ernährungskrankheit und gesunde Kost

mit praktischen Hinweisen und ökonom. Winken.  
Eintritt für Mitglieder homöop. Vereine, des Naturheil- und Kneippvereins 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk., vorbehaltene num. Plätze 2 Mk.  
Vorverkauf in den Reformhäusern **Krems**, **Herrenstr. 8**, **Neubert**, **Karlsru. 29a**, **Hanisch**, **Kaiserstr. 32.**  
**Hahnemannia Karlsruhe**  
Verein f. Homöopathie u. Gesundheitspflege

## Bekir

Inh.: Seddik Bekir-Rafet  
**Karlsruhe**  
**Karlsru. 15**  
neben Moninger.  
Telefon 738



empfiehlt  
**Zigarren + Zigaretten**  
**Tabake**

**Eröffnung:**  
**HEUTE**

### Für Nikolaus- und Weihnachtsfeiern

- Kindermasken Flachsbart . . . Stück 40 20.7
- Kindermasken Wollbart mit Kapuze Stück 28.7
- Nikolausmasken Wollb. ff gemalt St. 85.7
- Nikolausmasken Wollbart mit Kapuze Stück 9.50 2 10 1.85 1.50 35.7
- Nikolausbärte . . . . . Stück 1.25 95.7 70.7 60.7
- Gnomenbärte weiß . . . . . Stück 40.7
- Nikolaus- u. Hirtenperücken Stück 2.7 2.60
- Engelsperücken durchwirkt . . . . . Stück 4.50
- Engelsflügel Paar 5.50 2.85 2.90 1.80 1.45 1.11 85.7
- Diademe . . . . . Stück 40.7 30.7 20.7 18.7
- Kronen . . . . . Stück 35.7 12.7
- Aufnähersterne gold . . . . . Blatt 15.7
- Nikolausruten . . . . . Stück 15.7

### Für den Geschenktisch

- Weihnachtstischläufer ca. 2 1/2 m. Stück 35.7
- Weihnachtssevietten Ia 100 Stück 1.25 25 Stück 35.7 5 Stück 10.7
- dto. II . . . . . 100 Stück 90.7 25 Stück 25.7
- Teeservietten 100 Stück 70.7 25 Stück 20.7
- Weihnachtspackpapier ca. 30x70 cm neue Muster - 3 Bogen Stück 15.7

### Weihnachts-Pappteller mit passenden Bildern

- Serie I dreifarbig 15 cm 30 cm 27 cm 30 cm rund 17x26 cm oval
- 1 St. 7.7 8.7 10.7 13.7 15.7 10.7
- 100 Stk. 6.- 7.- 8.50 11.50 12.50 8.50
- Serie II weiß geprägtes Bild extra tief 21 cm rund 2 Stück 15.7 100 Stück 6.50
- Serie III ff. Chrom - Dessin 19 cm 21 cm 26 cm rund 18x23 cm eckig
- 1 Stück 18.7 25.7 35.7 22.7
- 100 Stk. 16.- 23.- 32.- 20.-

- Bast- od. Fantasieband Rolle 28.7 20.7 18.7 15.7
- Weihnachtsanhänger 10 Stück 85.7 75.7 60.7 40.7 35.7
- Weihnachtszweige echte Tanne Stück 30.7 25.7 18.7 10.7 8.7
- Weihnachtsleuchter echte Tanne Stück 2.- 90.7 80.7 55.7
- Weihnachtengel od. Nikolaus als Leuchter, Holz gemalt . . . . . Stück 60.7
- Weihnachtswunschzettel m. Briefkasten 30.7
- Weihnachtspostkarten . . . . . 1 Stück 10.7
- dto. 8 Stück 25.7 5 Stück 20.7
- Präsentkörbe - papp. mit echter Tanne dek. Stück 2 40 1.9 1.50

## JUST ZIGARREN

JUST u. CIE. KÖNIGSFELD / BADEN  
**Meisterstück**  
die beliebte große Zigarre  
50 Stück . . . . . nur Mk. 6.-  
Machen Sie einen Versuch!

Druckarbeiten jeden Umfangs liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

### Gut Heil! MLV Karlsruher Männerturnverein e. V.

Sonntag, 4. Dezember, im großen Saale der Festhalle  
Beginn: nachmittags 1/4 4 Uhr

## 3 Jahrzehnte Frauenturnen

1897-1927

dargestellt in turnerischen Vorführungen

Die Schule von Alfred Maul  
Der Einfluß der schwedischen Gymnastik  
Die neue Zeit

**Einlaßkarten** für Mitglieder zu Mk. 2.-, 1.50, 0.80, 0.50 für Nichtmitglieder zu Mk. 2.50, 2.-, 1.-, .50  
**Vorverkauf:** Mitglieder: nur Geschäftsstelle Papierhandlung Erhardt, Erbprinzenstraße 27  
Nichtmitglieder: Geschäftsstelle Papierhandlg. Erhardt, Erbprinzenstr. 27. Buchhandlg. Müller & Gräff, Kaiserstraße 80a. Weißwarengeschäft Holzschuh, Werderstraße 48

Abends 8 Uhr versammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Familienabend in der Glas-halle des Stadtgartens.

Aus dem Stadtkreise Dezember.

Der Weihnachtsmonat.

Gibt es einen schöneren Monat, eine an seligen Geheimnissen reichere, von stillen, heimlichen Freuden stärker erfüllte Zeit im Jahr, als diesen letzten der 12 Monate? Wohl brausen böse Winde durchs winterliche Land, wohl tanzen düstere Wolfenheulen in wilder Jagd am trüblichen Dezemberhimmel dahin, wohl prasselt peitschender, strömender Regen an die Fenster, hinter denen manches Menschenherz beim rauhen Dezemberwinter von Frühling und Sommerfröhlichkeit träumen mag.

Da ist schon ganz im Anfang der Nikolauszeit mit seinen Reigen und Schreden und seinen Neberräufungen, da sind die Advente mit ihrer gesteigerten Andacht, die Andreasabende, mit ihren in ferne Zeiten zurückweisenden, aber immer noch in vielen Landstrichen beharrlich lebendigen, alten Sitten. Da ist das Weihnachtsgeschehen, ein Höhepunkt im christlich-religiösen Leben, aber auch das schönste und erste aller deutschen Familienfeste. Dann folgen die Weihnachtsfeierabende, Abenden und Ausflügen feierlicher Stunden und schlichtlich-schweiger klingender Stunden, die dem jedes Jahr einen feierlichen Epilog singen und jubelnd den Anbruch des neuen begrüßen. Kaum ein Tag im ganzen Monat, der nicht den Stempel erhöhter Bedeutung trägt, kaum eine Stunde, die nicht von seligen Namen der Weihnachtszeit unberührt bleibt.

Der Dezember hat seinen Namen von dem zehnten, weil er bei den alten Bewohnern Italiens der zehnte Monat war. Er fand bei den Griechen und Römern unter der Göttin Beta und im Zeichen des Steinbocks. — Bei den Deutschen heißt er Wintermonat oder auch Christmonat. Die Römer hatten bekanntlich das Kalenderjahr von März bis Februar.

Der Sternhimmel im Dezember.

Bei Einbruch der Nacht finden wir gerade im Süden das Doppeltsternbild Pegasus-Andromeda mit dem berühmten Nebelfleck, näher dem Südhorizont Baktich und Wassermann, im Süden den Steinbock. Den Westhimmel beherrschen die Milchstraßensternbilder Adler, Delfin, Pfeil, Fuchs, das Kreuz des Schwans und die Keiter mit der hellen Vega. Weiter leitet die Milchstraße auf Cepheus und Cassiopeia über, die in Pentagonie stehen, und senkt sich gegen Osten durch den Perseus (mit dem veränderlichen Stern Algol) und dem schönen Doppeltsternhaufen gegen den Fuhrmann mit der weißgelben Capella. Unter diesem stehen der Stier mit dem roten Aldebaran und dem Plejaden, sowie die Zwillinge mit Castor und Pollux. Nun folgt das prächtige Wintersternbild, der Orion, mit dem schönen, schon für bloße Augen erkennbaren Nebelfleck unter den drei Gürtelsternen. Später erheben sich über den Osthorizont der kleine Hund mit Procyon und sein großer Gefährte mit dem hellsten Fixstern des Himmels: Sirius. Am Nordhimmel steigt langsam der Himmelswagen wieder in größere Höhe.

Von den Planeten kann Merkur in den ersten Tagen am Morgenhimmel gefunden werden. Venus leuchtet als Morgenstern von etwa 1/4 Uhr ab. Am 20. wird der Planet vom Mond bedeckt. Mars tritt in den Skorpion und geht bald nach 6 Uhr morgens auf. Jupiter strahlt am Abendhimmel und geht bald

Berufskundliche Aufklärungsvorträge

Weibliche Berufe.

Der Vortragsabend am Freitag wandte sich in erster Linie an die jungen Mädchen, die heute unter den veränderten sozialen Verhältnissen der Nachkriegszeit sich in viel stärkerem Maße zur Ergreifung eines außerhalb jeder hauswirtschaftlichen Tätigkeit liegenden Berufes gezwungen sehen; am Freitag wurden jedoch zunächst solche Berufe behandelt, die schon immer oder wenigstens seit sehr langer Zeit von Frauen ausgeübt worden sind, weibliche Handwerkerberufe, die Schneiderin, die Putzmacherin und, verbunden mit dem Friseurberuf, die Arbeit der Friseurin. Wie zu erwarten war, erfolgte ein sehr starker Andrang.

Frau Wolf-Fortlouis führte aus, daß sich die

Damenschneiderei

erst seit etwa 100 Jahren zu einem Frauenberuf entwickelt habe. Aber immer schon sei Paris das ionangebende Modezentrum gewesen, obwohl seine Alleinherrschaft nach dem Kriege durch London, Wien und Berlin eingeschränkt worden sei, wie auch Berlin sich die Weltgeltung in der allerdings weniger geachteten Konfektionsneiderei errungen habe.

Die Schneiderei verlange von der Ausübenden in körperlicher Hinsicht vor allem gesunde Zähne und gesunde Augen; neben den künstlerisch-schöpferischen Ansprüchen spiele die reine Schulbildung eine untergeordnete Rolle, ebenso sei die Ansicht, daß die bloße Fertigkeit im Nähen, eine an und für sich weibliche Eigenschaft, das Mädchen zur Schneiderin geeignet mache, sehr irrtümlich.

Die Ausbildung einer Schneiderin könne in den vorgeschriebenen 3 1/2 Jahren in verschiedenen Verhältnissen erfolgen, wobei sich der Unterricht in der Gewerbeschule ergänzend zur Seite stelle; die Zahl der freien Lehrstellen sei jedoch sehr beschränkt. Die junge Gesellin könne nun ihr Brot als Arbeiterin finden oder sich zur Kunstgewerblerin ausbilden; reichen ihre schöpferischen Talente aus, so werde sie wohl als noch eigenen Ideen schaffende Damenschneiderin ein lohnendes u. anregendes Arbeitsfeld schaffen, aber auch als Angestellte finde sie ihr Auskommen, nur sei es nicht zu raten, zur Konfektion mit ihrer schlechtbezahlten Akkordarbeit zu gehen.

Das Gewerbe der

Putzmacherin.

so äußerte sich Frau Laßmann-Hebenreit, habe den nach dem Kriege eingetretenen Mangel an geeigneten Kräften überwunden und sehe jetzt wieder sehr auf die Fähigkeit der Mädchen, die sich diesem schönen Beruf widmen wollten. Es leide aber sehr unter der Unkenntnis der Mode, die die sportliche fast uniformierte Form der Damenhüte bevorzugte, andererseits

füge ihm auch die fabrikmäßige Herstellung von Hüten viel Schaden zu.

Das Wehrmädchen, das die Fähigkeiten selbständigen Denkens, guten Geschmacks und Formensinn besitzen müsse, werde in dreijähriger Lehrzeit ausgebildet; nach weiteren Jahren komme die Entscheidung, ob die Putzmacherin sich zu selbständiger Arbeit geeignet fühle, was bei etwa 80 Prozent der Berufsangehörigen der Fall sei, oder ob sie, auch hier ausreichenden Verdienstes gewiß, weiter als Zuschneiderin arbeiten wolle. Im ersten Falle sind natürlich auch besondere zeichnerische Talente notwendig, auch kunsthistorische Kenntnisse würden gebraucht.

Die Verkäuferin in einem Putzgeschäft müsse natürlich eine angenehme Erscheinung, gute Umgangsformen usw. besitzen, in den Fremden- und Verkehrszentren sei die Beherrschung fremder Sprachen erforderlich. — Vor Eintritt der Lehre, wofür die Vortragende, empfehle sich für das junge Mädchen die Teilnahme an einem Nähtkurs.

Der Friseur — die Friseurin.

Beide verschwieberte Berufe behandelte als Schlußredner Fortbildungsschul-Dozentlehrer an der Gewerbeschule Schmittlein. Er begann seinen Vortrag mit einer Erörterung der in Frage kommenden Tätigkeiten, und wies dann darauf hin, daß ein gesunder Körperzustand natürlich erste Bedingung für die Ergreifung dieses Berufes sei, besonders würden aber starke Weine, die das lange Stehen vertragen, eine sichere Hand, ein reichlich ausgeprägtes Feingefühl, Ehrlichkeit, gute Umgangsformen und gutes Sprechen, Anpassungsfähigkeit, beides Wesen usw. verlangt. Vor Eintritt in die Lehre hätten sich die Lehrlinge einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Die Lehrzeit solle jetzt auf 3 1/2 Jahre verlängert werden, und auf 4 Jahre bei der Behrling, der sich zum Herren- und Damenfriseur ausbilden will. In der Gewerbeschule werde die Lehre durch sehr guten, besonders praktischen, Unterricht ergänzt. Eine Ausgabe von etwa 70 M entfiel für die Eltern durch die Anschaffung der Berufskleidung usw. Der Vortragende bemerkte ferner, daß sich der Friseurberuf steigender Berücksichtigung erfreue, dazu seien ziemlich günstige Ausichten vorhanden, insbesondere habe die Zahl der weiblichen Geistes eine Zunahme erfahren, aus dem gleichen Grund, der die Friseurin als dem gesteigerten Schönheitsbedürfnis der Menschen, fülle sich die Kasse jetzt härter als vor dem Kriege; andererseits würden hinsichtlich der Einrichtung eines Friseurgeschäftes, von den vermehrt gewordenen Kunden größerer Ansprüche gestellt, doch werde der Gehilfe bei einiger Sparlichkeit auch die Selbständigkeit, dieses schöne Ziel jedes jungen Handwerkers, unschwer erreichen.

und den Opfern der Jagdschutzbeamten. Den Schlingenstellern ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Renken, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seesaibling haben schon, der Duden Fangzeit. Hecht, Aesche, Regenbogenforelle, Barsch und Cypriniden laichen noch, Auten laichen und ziehen in Neuen.

Aus dem neuen Fahrplan 1928/29.

Die unlängst in Prag abgehaltene europäische Fahrplan- und Wagenbestellungskonferenz für 1928/29 hat nach Beratung von über 300 Anträgen die folgenden, den deutsch-internationalen Nord-Süd- und West-Ost-Verkehr berührenden Beschlüsse gefaßt:

Berlin— und Holland—Frankfurt—Basel: Die im Winter 1927/28 geführten Schlafwagengänge D 244/241 Frankfurt—Basel sollen ganzjährig und zwar von Berlin aus und nach Berlin geführt werden. Berlin ab 16.20, Frankfurt ab 23.48, Karlsruhe ab 2.08, Basel S.B.B. an 5.45, Basel ab 23.48, Karlsruhe 3.18, Frankfurt an 6.07, Berlin an 13.45. Dieses Schlafwagengaugpaar soll auch Schlafwagen nach und von Holland führen.

Das D-Zugspaar 2/1 Frankfurt ab 7.22, Basel 14.08, Basel S.B.B. ab 15.28, Frankfurt an 22.14, soll vom 1. Juli bis 10. September doppelt geführt werden, jedoch nur zwischen Frankfurt und Basel. Außerdem soll die Berliner Abteilung des FD-Zugspaares 103/104 Basel ab 8.18, Karlsruhe 12.00, Frankfurt an 14.15, Berlin an 22.18, Berlin ab 7.40, Frankfurt 15.32, Karlsruhe 17.40, Basel an 21.28, den Sommer über von der Basel—Holland-Abteilung getrennt geführt werden.

Die Tagesexpresszüge Holland—Basel FD 103/104 sollen in Schnellzüge 1. bis 3. Klasse umgewandelt werden. Außerdem soll das ganze Jahr hindurch zwischen Basel und Amsterdam ein Pullmannzug geführt werden, Basel ab 9.45, vorm., also etwa 90 Minuten nach D 163, und Basel an abends gegen 19.00, mit Anschluß nach und von Zürich—Zugern und Bern.

Durch diese neuen Verbindungen wird ein Ausgleich geschaffen für die auf der Strecke Basel—Straßburg geführten Züge. Auch eine neue, nur etwa zehnstündige Tages Schnellzugsverbindung zwischen Stuttgart—Leipzig und Berlin wird geschaffen. Fraglich erscheint, ob dann das D-Zugspaar 83/82 zwischen Stuttgart und Berlin beibehalten werden kann. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß das Nacht Schnellzugspaar D 44/41 Berlin—Hamburg—Frankfurt—Basel in Basel in der Zeit vom 15. Mai bis 31. Oktober Anschluß an einen neuen Früh Schnellzug nach Mailand und Bern und Anschluß von Ghr ab 13.38, Zürich ab 16.00 haben wird.

Heute Wohltätigkeitsfest des Hausfrauenbundes! Nochmals seien alle daran erinnert, daß heute das große, prachtvoll arrangierte Wohltätigkeitsfest des Karlsruher Hausfrauenbundes stattfindet. Heute nachmittags werden den kammenden Kinderaugen die Wunder des reizenden Märchenstücks von Frau Holle gezeigt, dazu wird die bettenkitteltelnde alte Dame Brezeln und Kakao spendieren. Das Kinderfest beginnt um 5 Uhr nachmittags. Abends um 9 Uhr nimmt das „Fest der Großen“ seinen Anfang. Musik, Kabarett und Gesellschaftstanz werden geboten, und es kann jeder mit großen Erwartungen hingehen, er wird sich nicht enttäuscht fühlen. Die Karlsruher Hausfrauen haben mit der ihnen eigenen Sorgfalt und Liebe etwas Schönes und Ergötzendes vorbereitet; bekannte hiesige Künstler unterstützen sie mit trefflichen Darbietungen, damit der wohltätige Zweck erfüllt werde. Daß dazu recht viele durch ihren Besuch mitwirken, wird ermahnt. Das Ganze findet in der großen Festhalle statt.

Die Erholungsreise der Königin von Schweden. Die Königin von Schweden, die sich längere Zeit in Capri aufgehalten hatte, hat sich nach Rom begeben, wo sie sich einige Zeit aufhalten gedenkt. Sie will dann den Winter in Florenz zubringen. Das Befinden der Königin hat sich bedeutend gebessert.

Unfall. Am Dienstag nachmittags 4 Uhr hat auf der Durlacher-Allee in Höhe des Neuplazes ein Personenkraftwagen ein ihm entgegenkommendes Motorradfahrzeug angefahren, wodurch der Lenker des Motorrades am Oberarm verletzt wurde.

In meiner besonders gross angelegten, jedem Bedarf und Geschmack Rechnung tragenden Abteilung

Carl Schöpf

Marktplatz.

Donnerstag, 1. Dezember Beginn des grossen

Weihnachts-Verkaufs

Die so beliebten

Reste und Abschnitte

liegen von heute ab besonders billig in allen Abteilungen auf.

Damen- u. Kinder-Bekleidung

sind zu den reichhaltigen Beständen in den letzten Tagen Massensendungen in

Mänteln, Kleidern, Blusen, Strickwesten, Pullovers etc.

neuester Anfertigung eingetroffen und zum billigsten Verkauf gestellt.

in Damen-, Kinder-, Mantel- u. Herrenkleider-Stoffen, Weisswaren, Aussteuerartikeln, Flanellen, B'wollflanellen etc.

sind die Vorräte größtenteils aus alten billigen Abschüssen neu und reichlich sortiert und bilden unter Berücksichtigung der jetzigen hohen Forderungen seitens der Fabrikanten

vorteilhafteste und überall willkommene Kaufgelegenheit.

Das Liederhalle-Konzert

Ein außergewöhnlich großes und höchste Anforderungen stellendes Programm bietet die Liederhalle ihrer großen Kunstgemeinde in dem am 3. Dezember anlässlich ihres 55jährigen Bestehens stattfindenden Stiftungskonzert...

Ganz besonderem Interesse begehen natürlich die in Nürnberg von der Liederhalle gemungenen Ehre: „Heldenriedhof“ von Rudolf Bud...

So vermittelt diese Vortragsgruppe einen seltenen Einblick in den künstlerischen Ertrag der 1. Deutschen Sängervereinigung...

Dem Baritonisten Theodor Scheidl geht von Bayreuth und Berlin ein glänzender Ruf voraus. Seine wundervolle Stimme, gepaart mit vollendeter Gestaltungskraft...

Die Liederhalle aber, die mit 230 Sängern über ein selten schönes und hochgeschultes Stimmmaterial verfügt, wird unter Hugo Radners Leitung ihr ganzes Können einsetzen...

Ein Vorführringwagen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Süddeutschland. Um die Möglichkeit zu haben, die Darbietungen des Rundfunks überall in technisch einwandfreier Weise zu Gehör bringen zu können...

Postpaketverkehr. Ein vollkommener Erfolg für Einschreibepakete sind unverfälschte Wertpakete, die bei einer Wert-Angabe von 100 M zulässig sind...

Körperverletzung. Am Montagabend gerieten in einer Wirtschaft in der Altstadt zwei Arbeiter in Streit...

Schadenfeuer. Durch Ueberhitzen brach im Trockenraum einer Ziegelei Feuer aus. Die dort gelagerten Rahmen und Steine wurden zerstört...

Standesbuch-Auszüge

Karlsruhe. Todesfälle. 20. Nov.: Karl Bachmann, Postsekretär a. D., Witwer, alt 84 Jahre; Barbara Sadol, alt 61 Jahre...

Chronik der Vereine

Der Bund der Verkehrsvereine Deutschlands. Der Verband Karlsruhe, veranstaltete am 20. November im Verbandslokal „Brinn-Karl“ eine feierliche Versammlung...

Der Bezirk der Kleingärtnervereine Karlsruhe. Die Kleingärtnervereine Karlsruhe haben am Sonntag, den 20. November, im dichtbesetzten Saale des Schrempfischen Bierlokals eine Bezirksversammlung abgehalten...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Neues vom Film. Die biblische Dichtung. Unvergleichlich leben in unserer Erinnerung die eindrucksvollen Szenen unserer Auslandsreisen...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Mehrjähre Beschwerden, die aus dem Publikum an die Generaldirektion über empfindliche Störungen der Vorstellungen durch Zutrittskommende gekommen sind, haben veranlaßt, daß auf die Bestimmung, daß Zutrittskommende nur in den Pausen eingelassen werden können...

Mitteilungen des Bad. Landes-Theaters

Carl Jellers Operette „Der Vogelhändler“ gelangt Sonntag, den 4. Dezember in vollständiger Neueinstudierung nach einer Pause von 6 Jahren wieder zur Aufführung...

Der Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission im Saale Adlerstraße 23 ist in vollem Gange. Es ist ein Lebenswichtiges, die reichhaltigen Gabenliste zu betreiben...

Veranstaltungen

Der Weihnachtsverkauf der Evang. Stadtmission im Saale Adlerstraße 23 ist in vollem Gange. Es ist ein Lebenswichtiges, die reichhaltigen Gabenliste zu betreiben...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Ein guter Schwerhörigen-Apparat, der nicht nur die Schallintensität hat, sondern auch die Sprache möglichst naturgetreu überträgt, ist der neue verbesserte „Stemens-Phonophor“ mit Mikrofonverstärker...

Concerto-Konzert. Am Freitag, den 2. Dezember, wird zum erstenmal in Karlsruhe die hervorragende Gemalopsielerin Dr. Stadelmann aus München im Künstlerhaus zu hören sein...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Neues vom Film. Die biblische Dichtung. Unvergleichlich leben in unserer Erinnerung die eindrucksvollen Szenen unserer Auslandsreisen...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Mehr ist verfilmt worden. Paul Wegener, der mit dem Bühnenwerk eine Gasspielreise durch ganz Deutschland unternahm und die größten Triumphfeiern feierte, ist auch der Träger in dem neuen Filmwerk...

Gerichtssaal

18 000 M unterschlagen. In Karlsruhe, 20. Nov. Auf schände Art hat der 37 Jahre alte verheiratete Gemeindeführer Richard Töcker in Langenrainbach (bei Ettlingen) das Vertrauen seiner Gemeinde getrübt...

„Schwere Jungen“. Das Schöffengericht Freiburg verurteilte den 26 Jahre alten Mechaniker Wilhelm Josef Künzle aus Freiburg und den 24 Jahre alten Adolf Rießlmann aus Fullendorf wegen mehrerer Vergehensarten im Rückfall...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Das Gas im Haushalt. Im Freitag, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, und Samstag, den 3. Dezember, nachmittags 4.30 Uhr, finden in den „Der Jahreszeiten“ (Göbelstraße 21) Vorträge statt...

Die Fortsetzung unseres Jubiläums-Verkaufes findet zu ermäßigten Preisen statt Spitzenhäuser Beier Kaiserstraße Nr. 174 Große Auswahl in allen Preislagen.

Halsentzündungen und Erkältungen. Zum Schutz gegen Grippe. Panflavin PASTILLEN. Einmalig in Apotheken u. Drogerien.

# Badische Chronik

## Verband badischer Gemeinden.

**Karlsruhe, 30. Nov.** Der Verbandsvorstand hielt am 25. November eine Sitzung ab, in der u. a. folgende Beschlüsse gefasst wurden: Gasfernversorgung. Der Vorstand hält die Einsetzung einer Studienkommission durch die Städte- und Gemeindevorstände Badens für erforderlich, um die einzelnen Fragen genügend zu klären und um den Gemeinden an die Hand gehen zu können. Unter Umständen soll ein Mustervertrag ausgearbeitet werden.

**Sonntagsruhe und Vadenfassung in den Landgemeinden und Nachbaderbot.** Zum Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes werden im Interesse der Landbevölkerung durch Vermittlung des Deutschen Landgemeindetages in Berlin Anträge zur Verbesserung der jetzigen Verhältnisse gestellt.

**Einigung der Viehverversicherungsmaßnahmen.** Verschiedene Bezirke haben sich darüber beklagt, daß der Einzug der Viehverversicherungsbeiträge und der Umlagen der Gemeinden übertragbar werden ist. Nachdem die Finanzämter den Einzug nicht übernehmen, bleibt nur der von der Regierung vorgeschlagene Weg des Einzugs durch die Gemeinden übrig, wenn die im Interesse der Landbevölkerung gebildeten Anstalten nicht erhalten werden sollen.

**Wohnungswesen.** Der Vorstand befaßt sich mit der Frage des Wohnungsbaues, seiner Finanzierung und mit der Reichswohnungszählung. Er hält die Aufstellung einer Statistik über den Wohnungsbau und über die Art der Deckung für erforderlich.

**Änderung des Straßengesetzes.** Dem Bad. Landtag soll nochmals Vorlage erlassen werden, damit die bringende notwendige Entlastung der Gemeinden von den Land- und Kreisstraßenbeiträgen eintritt.

**Sonntags.** Der Vorstand befaßt sich ferner mit der Verwaltungsreform, mit der Bildung von Bezirksparlamenten, mit dem neuen Landesarbeitsamt, mit der Befolgungsreform in den Gemeinden und mit anderen dringenden Gemeindefragen.

### Der Reichspräsident an Dr. Carl Benz.

**hd. Mannheim, 30. Nov.** Der Reichspräsident drückte Dr. Carl Benz an seinem 88. Geburtstag: „In Ihrem heutigen 88. Geburtstag übermitteln Sie mir die Versicherung der dankbaren Anerkennung für Ihre Bienenarbeit auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugwesens meine herzlichsten Glückwünsche, von Hindenburg. — Reichspräsident.“

### 1000 M. Belohnung.

**dz. Pforzheim, 30. Nov.** Die Brandkasse hat für die Auffindung des Brandstifters des letzten Brandes in Eßlingen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.



**hd. Durlach, 30. Nov.** Gestern abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Straße Großhingen-Durlach auf ein unbeschildertes Pferd zu. Der Motorradfahrer stieß sich eine Gehirnerschütterung zu und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Krankenhaus in Durlach eingeliefert.

**Welscheneuert, 30. Nov.** Die seit 3 Jahren bestehende Feuerwehrkapelle Welscheneuert hatte am Sonntag im Saale „Zum Feldschlößchen“ ihr erstes größeres Konzert unter Mitwirkung des Musikvereins „Harmonie“ abgehalten. Der Saal war dicht besetzt, als um 10 Uhr mit dem Marsch „Alle Kameraden“ das Konzert seinen Anfang nahm. Die Kapelle hat unter der Stabführung ihres tüchtigen Dirigenten Ferdinand Riß, Mühlburg gute Fortschritte gemacht, was bei den Zuhörern verdienten Beifall auslöste. Der zweite Teil wurde eingeleitet mit dem Marsch „In Treue fest“ vom Musikverein „Harmonie“ Amlingen, unter der Stabführung ihres tüchtigen Dirigenten Wegand. Es folgte „Erinnerung an Lens“ von Seiffa, „Deutscher Marschlieder-Polpourri“ von der „Parade-Marsch der 18. Königs-Regiment“. Sämtliche Stücke wurden mit starkem Beifall aufgenommen; die Kapelle mußte mehrere Dreingänge geben. Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Welscheneuert, Gottlob Weber dankte den beiden Kapellen für ihre guten Leistungen und überreichte den bewähr-

ten Dirigenten je ein Angebinde. Nach Abschluß des Konzerts fand noch eine Gratis-Gabenverlosung statt. R. B.

**Leopoldshafen, 29. Nov.** Am Sonntag abend veranstaltete der Militär- und Kriegerverein seine Weihnachtsfeier, die durch einen Lichtbildervortrag vom Weltkrieg 1914/18 von Oberst a. D. Geißler verahnt wurde. Die Festhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Zu Ehren der 24 für das Vaterland Gefallenen wurden 24 Weihnachtskerzen abgebrannt. Auch hatten sich Kameraden, darunter der Kardianerführer Hoffmann aus Egenstein und von der Nachbargemeinde Weimersheim (Pfalz) eingefunden. Diese schöne Veranstaltung ist dem rührigen Vorstand Leopold Weber zu danken.

**u. Spöck, 30. Nov.** Eine freudige Ueberraschung wurde am Montag abend dem Dozenten a. D. Bauer durch den Gesangsverein Niedertrana bereitet. Zu seinem 85. Geburtstag brachte ihm der Verein ein Ständchen und bezeugte dadurch seinen Ehrenbürger, der den Verein 25 Jahre leitete und durch seine tüchtige Arbeit aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Höhe gebracht, dankbare Anerkennung. Der Vorstand brachte in seiner Ansprache die Glückwünsche des Vereins dar, wofür der Jubilar ihm seinen herzlichsten Dank aussprach mit dem Wunsch und der Bitte, der Verein möge auch ferner blühen und wachsen.

**o. Bruchsal, 30. Nov.** Von Schülern der oberen Klassen des Gymnasiums wurde gestern abend im Reithaus des Rauschbäumchen ein eigenartiges Bühnenwerk aufgeführt: „Die Verier“ von Hilsen. Es wurde von den überaus zahlreichen Besuchern anerkannt, wie sich die Aufführenden in die faszinierende Materie des Wertes einfühlten. Der Meinerlös dient dem Fond für Errichtung einer Gedenktafel der im Weltkrieg gefallenen Schüler und Lehrer.

**ch. Odenheim, 30. Nov.** Der hiesige Brief-taubenzüchterverein „Kraichgauvögel“ veranstaltete am Sonntag eine wohlgelungene große Brieftaubenausstellung mit Preisverteilung. Die Besichtigung war nach Zahl und Material der Tiere außerordentlich. 12 Rühler stellten zusammen 75 Tiere aus, die folgende Gruppen umfaßten: Geflügel Jungiere von 1/2 Kilometer, ungeraute Jungiere, Männchen, ungeraute Jungiere, Weibchen, ungeraute alte Tiere. Das schwierigste Amt des Preisrichters hatte Dentitz Stratmann-Bruchsal übernommen und zur Zufriedenheit aller Aussteller ausgeübt. Preise erhielten: Gruppe 1: 1. 2. u. 3. Preis Hans Schüring. Gruppe 2: 1. Preis Eugen Schüring. 2. Preis Ludwig Philipp. Gruppe 3: 1. Preis Eduard Faulhaber. 2. Preis Eugen Schüring. Gruppe 4: 1. Preis Eduard Philipp. 2. Preis Ludwig Philipp. Den Siegerpreis von sämtlichen Tieren erhielt mit 12 Punkten Karl Faulhaber. Die Ausstellung war sehr gut besucht. Während der Ausstellung konzerierte die Musikkapelle Odenheim unter der bewährten Stabführung ihres Dirigenten Moritz Wette.

**dz. Sodenheim, 30. Nov.** Ein an der Lichtleitung beschäftigter Arbeiter einer Mannheimer Elektrizitätsgesellschaft wurde heute vormittag, infolge Bruchs der Leiter, so unglücklich ab, daß er eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen erlitt. Er lag in das Mannheimer Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

**hd. Mannheim, 30. Nov.** Der Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach hat unterm 14. d. Mts. den Kaufmann Schürer in Mannheim, der am 1. August den 7 Jahre alten Helge durch entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens im Rhein errettet hat, eine öffentliche Belobigung ausgeschrieben. — Aus dem Lindenhof fiel am Montag abend ein drei Jahre altes Kind in einen auf dem Boden liegenden mit heißer Badbrühe gefüllten Ruber und hat sich damit verbrannt, daß es am nächsten Morgen im Krankenhaus gestorben ist.

**dz. Heidelberg, 30. Nov.** Das Staatsministerium hat den Reichsbahnoberrat a. D. Adolf Erummennerl in Heidelberg, der unter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens errettet hat, die badische Rettungsmedaille verliehen.

**dz. Heidelberg, 30. Nov.** Der Deutscht Otto Sobiren, der am 12. November die Frau Müller aus Weipzig erlösen und sich dann selbst eine Schußverletzung am Kopfe beibrachte, hat heute in der psychiatrischen Klinik gestorben.

**dz. Wertheim, 30. Nov.** Mit einem Kostenaufwand von 46000 Rm. wurde die Marienkapelle, die im Jahre 1774 vom Grafen von Löwenstein erbaut worden war, neu hergerichtet und zu gottesdienstlichen Zwecken freigegeben. Der Verein Alt-Wertheim hat sich große Verdienste um die Kapelle erworben, die nunmehr ein Schmuckstück der Gegend bildet.

**a. Weinsheim, 30. Nov.** In einem Neubau der Rosenbrunnentstraße für die 17jährige Installateurlehrling Wilhelm Knapp aus Waldmichelbach vom dritten Stockwerk in den Keller herab und erlitt einen schweren Schädelbruch.

**B. Bretten, 30. Nov.** Vor einem zahlreichen Zuhörerkreis gab am Sonntag nachmittag der hiesige Orchesterverein unter der zielbewußten Leitung von Direktor Muna-Karlsruhe ein Konzert, bei dem eine Symphonie und die Ouvertüre zu Camont von dem Orchester vorgetragen wurden. Verehrt wurde das Konzert durch Gesangsbeiträge von Frau Scheifele, die mit ihrer herrlichen Altstimme die Lieder „Buktsch“, „Ach liebe dich“, „Maitied“ und „Wachtelschlag“ ausdrucksvoll zu Gehör brachte. Als Meisterin des Pianos zeigte sich Frä. Bos aus Kuttlingen, die mit herrlicher Technik und harter Einfühlung alle Feinheiten der Sonate Appassionata F-Moll wiedergab. Das Orchester hat unter der vorrefflichen Leitung von Dir. Muna, der sich auch als feinsinniger Regisseur der Solisten bewährte, große Fortschritte gemacht.

**uf. Bühl, 30. Nov.** Der Sparkasse werden in hiesigem Maße Guthaben angeführt. Dadurch ist sie in der Lage, die Finanzierung des Wohnungsbaues im Bezirk Bühl kräftig zu unterstützen. So wurden durch die Kasse in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 1. November 1927 für diesen Zweck an Darlehen 512200 Rm. bewilligt und damit 121 Wohnungen erbaut und 24 Umbauten vorgenommen. Ihren Sparausgaben konnte sie über 1 Million Goldmark als Aufwertung aufschreiben und hat ca. 70000 Rm. an bedürftige alte Sparer bar ausbezahlt.

**uf. Bühl, 30. Nov.** Einem langst vorhandenen Bedürfnis entsprechend mietete die Gemeindevorwaltung den leerstehenden Kadlerischen Fabrikhallen und stellte ihn den Vereinen und Körperschaften zur Verfügung. Vor allem eignet er sich als Turnhalle, und so zog als erler der Vereine der Turnverein ein. Schon lange litt der regelmäßige Turnbetrieb an dem Mangel eines geeigneten Lokales.

**dz. Mühlwieser (Amt Bühl), 30. Nov.** Sonntag früh brach in der Scheuer des Landwirts Josef Kirchner ein Brand aus, wodurch die Futtermittel vernichtet wurden. Das vierjährige Stündchen des Besitzers hat bemerkt, daß der Vater ein Streichholzschächtelchen in die Rocktasche steckte und hatte das Schächtelchen mit Streichhölzern dem Vater aus der Tasche geholt, war auf den Gehfuß gestiegen und hatte dort ein „Feuerke“ gemacht. Zum Glück kam der Vater mit zwei anderen Männern an der Scheune vorbei, sah den Brand und konnte so den Kleinen, der tüchtig erstickt und verbrannt wäre, aus den Klammern retten. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr konnte das Wohnhaus vor Brandgefahr bewahrt werden.

**dz. Baden-Baden, 30. Nov.** Frau Bernhard Beck Bwe. kann heute ihren 85. Geburtstag begehen. Die Jubilantin verfiel den gesamtlichen Diensten in dem idyllisch gelegenen Schöpfungsbereich und verrichtet noch die gesamte Feldarbeit. — Die Ausstellung „Alt-Baden im Bild“ ist gestern geschlossen worden. Sie war vom 13. bis 27. November geöffnet und hat ihren Hauptzweck: Förderung der Heimatkunde und Liebe zur Heimat und Vaterland, in vollem Umfang erreicht.

**f. Gaggenau, 30. Nov.** Heute vormittag kam das Fuhrwerk der Altwarenhändler Johann Durrle aus Ottenau auf der abschüssigen Straße bei der Brücke, wahrscheinlich infolge Versagens der Bremsen, ins Rollen. Die Passagiere schlugen dem Pferde auf die Hinterbeine, das Pferd scheute, raste davon, kam beim Umbiegen in die Gasse und stieß auf ein Bein, so daß es getötet werden mußte.

**dz. Breisach, 30. Nov.** In Verbindung mit der Stadtgemeinde Breisach veranstaltete der Landesverein Badische Heimat hier einen Heimatabend, an dem der stellvertretende Landesvorsitzende des Vereins Hermann Cris Busse-Freiburg über Hans Thoma sprach und wertvolle Anregungen für die planmäßige

Sammeltätigkeit in Breisach und den Gemeinden des Kaiserstuhls gab. Am Anbruch an die Darlegungen konnte eine Ortsgruppe des Landesverbandes Badische Heimat gegründet werden, die folgende als idealste Aufgabe die besondere Förderung des Heimatmuseums für den Kaiserstuhl mit Einfluß des Lunibergs, dessen Einrichtung in Breisach beschlossen wurde, übernahm.

**dz. Waldkirch, 30. Nov.** In einem Hause in der Mottestraße ereignete sich heute morgen eine Gasexplosion. Vermutlich war im Keller des Nebenhauses während der Arbeit der Gasbahn offen geblieben. Als ein Mieter des Hauses und ein Monsieur den Keller betreten, ereignete sich die Explosion, wobei der Monsieur leichtere Brandwunden im Gesicht erlitt. In der Vorderfront des Hauses wurden sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert.

**dz. Gintergarten, 30. Nov.** Eine vom Vorsitzenden des Kreises Freiburg, Präsident Dr. Kopf, auf den Feldberghof einberufene Versammlung der an dem Ausbau der Feldberghöhe interessierten Anwohner erag die Notwendigkeit, die Feldberghöhe um 5 Meter zu verbreitern. Ueber die Ausführung der Kosten, die sich auf etwa 115000 M. belaufen werden, konnte eine Einigung noch nicht erzielt werden. Ein Drittel der Kosten soll von den Gemeinden und von den Hotels aufgebracht werden, was aber für letztere eine doppelte Belastung bedeuten würde. Landeskommissar Schwanerer reagierte die gleichzeitige Anlage eines Fußweges längs der Straße an.

**hd. Schluchsee, 30. Nov.** Ein dieser Tage hier aufgefundenen Toten wurde als der 66 Jahre alte Italiener Pietro Nardi erkannt. Nardi muß wohl schon mindestens 14 Tage im Walde gelegen haben, ehe er entdeckt wurde. Am 2. November wurde er zum letztenmal gesehen. Man nimmt an, daß er ertrunken ist.

**hd. Freiburg, 30. Nov.** Der ledige Hausierer Johann Graf aus Harthausen (Amt Oberdorf) verlebte dem 57 Jahre alten Hausierer Stoll aus Nenzen im Verlaufe eines Streits fünf Messerstiche in Kopf und Brust. Der lebensgefährlich Verletzte mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der Täter wurde verhaftet.

**dz. Glottertal, 30. Nov.** Seit einiger Zeit herrschen hier die Mäfern und die Grippe derart, daß in Unteroltertal die Volksschule geschlossen werden mußte. Besonders an den Mäfern sind zahlreiche Kinder erkrankt. Die Krankheit hat leider bereits auch zwei Todesopfer gefordert.

**hd. Singen a. S., 30. Nov.** Oberhalb des Burgfriedhofs am Hohentwiel fand gestern neuerdings ein kleinerer Felssturz statt, der aber keinen Schaden anrichtete.

**dz. Billingen, 30. Nov.** Oberbürgermeister Guido Lehmann beicht am 1. Dezember seinen 50. Geburtstag. Gebürtig aus Oberkirch ist er seit 2. Dezember 1912 Vorstand der hiesigen Stadtgemeinde, seit 1926 Oberbürgermeister. Er gehört außerdem dem Vorstand verschiedener Körperschaften an und ist u. a. Vorsitzender des Badischen Radbestverbands und Vorstandsmitglied der Bad. Giro-gesellschaft.

**hd. Herrschried, 30. Nov.** Der Sohn des Altbürgermeisters Siebold wurde im Freiwald beim Holzkauf durch einen Holzstamm schwer verletzt. Er starb bald darauf im Krankenhaus.

**Mackintosh's**  
**Toffee de Luxe**  
aus irischer Butter,  
Rahm und Zucker  
hergestellt in Bad Schwanau

Englische Originalqualität  
Deutsche Arbeit

**Köstlichstes Genußmittel**  
für alt und jung!

Ab Donnerstag, den 1. Dezember

# Ausverkauf

wegen Umbau

Trotz enormer  
Preismäßigung

**10%** Rabatt  
bei sofortiger  
Barzahlung

Mit diesem Ausverkauf bieten wir eine ungewöhnliche  
Gelegenheit für **billige Weihnachtskäufe**  
in unserer bekannten Qualitätsware bei der gewohnten  
Riesen-Auswahl

## Pelzwaren

jeder Art  
Mäntel — Jacken — Colliers — Kragen — Muffen — Besätze  
Herrn-Pelze — Mäntel — Kragen — Mützen — Vorlagen — Fußtaschen u. s. w. u. s. w.

Eigene Großherstellung

# Wilh. Zeumer

## Herren-Hüte

Nur beste Fabrikate und Qualitätsmarken  
Neueste Moden — elegante Ausstattungen

## Mützen, Kinderhütchen

Grosskürschnerei

Karlsruhe

Hut- u. Mützen-Magazin

Kaiserstr. 125/127

Beachten Sie die Fenster-Ausstellungen und Spezial-Angebote!





„Schachweltmeister“ Aljechin.

Schach ist kein Sport. Als vor 6 Wochen der große Kampf um die Weltmeisterschaft im Schachspiel in Buenos Aires begann, konnte niemand voraussehen, daß das Ende dieses Kampfes so merkwürdigen Verlauf und ein solches Ende nehmen würde. Man rechnete wohl mit einem erbitterten hartnäckigen Krieg, mit großen interessanten Spannungsmomenten — und mit einem knappen, nichtsjagenden Schluß. Es kam aber ganz anders.

Schon die Bedingungen des Kampfes waren einzigartig. Während bei jedem bisherigen Schachkampf die Zahl der Partien begrenzt war und einfach nach Punkten gezählt wurde, sollte diesmal derjenige zum Sieger erklärt werden, der als Erster sechs Partien gewinnt. Remispartien zählten nicht mit. Diese Bedingungen waren erschreckend; denn das Ende des Kampfes war nicht abzusehen. Dabei wurden die Chancen Capablancas durch solche Bedingungen enorm gesteigert. Denn Capablanca ist der stärkste und hartnäckigste Remispieler, den das Schach je gekannt hat. Der Kubaner schien stets sein Temperament beim Schach ausgeschaltet zu haben. Er arbeitete ausschließlich mit dem Kopf und vielleicht noch mehr mit dem Willen. Er hielt sich immer von rücksichtslosen Angriffen zurück. Er kombinierte selten den Sieg aus, sondern wartete ab, bis der Gegner selbst seine Niederlage herbeiführte. Er arbeitete stets mit den Fehlern seiner Gegner. Aber wer war ihm dabei an Schachspiel überlegen? Er sah die Fehler seiner Gegner dort, wo die größten Meister nicht merken. Klügel und systematisch ließ Capablanca diese unmerklichen Fehler seines Gegners zur Katastrophe heranwachsen. Er beschleunigte dabei selten das Tempo. Wozu? Das Verderben lag bereits in jedem Zuge seines Partners. Seine Rolle bestand darin, dieses Verderben zu lenken und auszunützen. Und so galt Capablanca für unbesiegbar; denn wenn der Gegner fei Fehler beging, wenn der Partner völlig korrekt spielte, endete die Partie mit Remis.

Ganz anders Aljechin. Seine Schachbegabung beruht auf Phantasie und Inspiration. Von Anfang an entwickelt er eine umhüllende Aktivität, reich an glänzenden Einfällen und geistreichen Kombinationen. Er kämpft stets auf Leben und Tod. Er ist Künstler und Meister. Ein Remis bedeutet für ihn ein Verlegen, eine Mangelhaftigkeit. Er war stets bereit, den endgültigen Sieg einem schönen Zuge zu opfern. Dabei errang Aljechin stets die schönsten Siege bei Schachturnieren. Und daher entschloß er sich, sich dem großen Preis zu stellen, als es darauf ankam, um jeden Preis zu gewinnen. Er siegte nie für sich, er siegte stets für das Schach.

Ganz verschieden sind die theoretischen Grundlagen, von denen die beiden Meister bei ihrem Spiel ausgingen. Aljechin ist ein Revolutionär, ein Neuerer. Er gehört zu den Hypermodernern zusammen mit Reti, Nimzowitsch, Tartakower. Die Theorie des Schachs verdankt ihm eine Reihe von Neuerungen recht gefährlicher Art. Demgegenüber ist Capablanca ein Realist. Er hält sich an strenge Präzision. Alle modernen Strömungen sind ihm selbstverständlich geklärt. Aber er glaubt sie immer durch die klassische Theorie überwinden zu können. Wenn ein Hypermodern gegen ihn einen Zug anwandte, der ihm theoretisch fremd war, so antwortete Capablanca nicht mit gleichen Waffen. Im Gegenteil. Er beharrte eine umso größere Zurückhaltung, je hitziger sein Gegner wurde.

So zerlegten sämtliche Theorien der Hypermodernen an Capablancas klassischer Majestät. Die ungeheure theoretische Bedeutung des Kampfes um die Weltmeisterschaft bestand eben darin, daß es darauf ankam, die Methode zu finden, mit welcher der Unbesiegbare besiegt werden könnte. Der Hypermodernismus war es nicht. Aljechin sagte sich fast völlig von ihm los, schloß mit Capablanca denselben Kleinkampf aus wie Capablanca selbst. Er wollte den Weltmeister mit seinen eigenen Waffen besiegen. Und er besiegte ihn. Die große Anzahl der Remispartien konnte keinen Schachturnier überräumen. Darauf war

jeder Spieler gefaßt. Ueberraschend war bloß der innere Gehalt dieser Partien. Es muß leidet festgestellt werden, daß das Niveau des Spiels längst nicht den Höchstleistungen beider Meister entsprach. Längst nicht alle Partien sind als Musterbeispiele der Schachkunst zu betrachten. Es war leider ein ausgeprägter Kampf um den Gewinn, oft auf Kosten der Tiefe und der Reichhaltigkeit der Methoden. Diese Tatsache beweist nichts gegen die Teilnehmer dieses großen Kampfes, sondern nur gegen den Kampf selbst. Schach ist eine Wissenschaft und eine Kunst. Es geht nicht an, das Schachspiel zu versportlichen.

Die großen Schachturniere alter Zeit ähnelten einem wissenschaftlichen Kongress. Jetzt aber kam man soweit, daß man die Namen Aljechin-Capablanca in einem Mängelzug mit Tommy-Dempsey nannte. Dieser Zustand ist unhaltbar. Diese Tendenz ist erniedrigend und barbarisch. Die Frage, wer der stärkste Schachspieler der Welt ist, ist ebenso sinnlos wie die Frage, wer als der größte lebende Philosoph, Mathematiker oder Dichter gelten darf. Im Schach offenbaren sich die höchsten und innersten Kräfte eines menschlichen Geistes, und diese Kräfte sind inkomparabel. Es kann hier keinen gemeinsamen Maßstab geben. Und vom Standpunkt des reinen Schachs hat der nunmehr beendete Kampf um die Schachweltmeisterschaft nichts bemessen, absolut nichts. Denn keiner von den beiden Meistern spielte so gut, wie er spielen könnte. Und so groß auch die Ueberraschung über den Ausgang des Kampfes sein, so schwer auch die Tatsache wiegen mag, daß Capablanca nicht unbesiegt ist, so groß die Leistung des russisch-französischen Meisters: auch dieser Kampf um den Weltmeisterschaftstitel im Schach wird nur dann von Wert sein, wenn er der letzte Weltmeisterschaftskampf sein wird. Jeder, der das Schach liebt, muß seine Stimme gegen die Versportlichung des Schachs erheben. Und indem wir uns vor Aljechin verneigen und ihm zuzubeknien, so nur in dem Sinne: Das Schach braucht einen Aljechin, aber das Schach braucht keinen Weltmeisterschachmeister! Dr. F.

Die Reichswehr-Uniformen.

Wenn auch das Reichsheer bewußt in seiner Bekleidung sich an die Uniformen des alten Heeres angelehnt hat, so hat sich doch manches geändert. Besonders ist die Bedeutung der Waffenabzeichen, Abzeichen für besondere Dienststellungen, Abzeichen der Dienstgrade, Landsmannschaftsabzeichen und Schiebsabzeichnungen nicht allgemein bekannt.

Jede Waffengattung hat ihre besondere Farbe, die in den Doppelfalten am Rockragen, in den Unterlagen der Schulterstücke, in den Vorhöfen der Schulterklappen, der Dienstmütze, neuerdings auch beim Anzug für besondere Gelegenheiten in den Wägen der langen Hölle und den Vorhöfen des Rockes zum Ausdruck kommt. Diese Farbe ist für die Infanterie weiß, die Jäger hellgrün, die Kavallerie gelblich, Artillerie hochrot, Pioniere schwarz, Fahrruppen hellblau, Kraftfahrtruppen rot. Nachrichtenstruppen hellbraun, für das Reichsheerministerium lachsfarben, Sanitätsabteilungen und Sanitätsoffiziere dunkelblau, Zengämter, Munitionsanlagen, Pionierwerkstatt hochrot.

Dunkelgrün ist die Waffenfarbe der Beamten. Diese tragen außerdem zur Unterscheidung der verschiedenen Beamtengruppen in den oberen Unterlagen an den Schulterstücken und in inneren Vorhöfen an den Schulterklappen noch Nebensabzeichen. J. V. haben die Intendantur-, u. Wehrkreisverwaltungsbeamten die Nebenfarbe rot, die Jahnmeister und Beamten der Wirtschaft- und Rechnungsdienste die Nebenfarbe weiß, die Beamten der Heeresunterkunftsdienste die Nebenfarbe hellbraun. Die Zivilbeamten tragen zur Unterscheidung von den Militärbeamten ein verschlungenes SS in weißem oder gelbem Metall oder in dunkelgrüner Wolle auf den Schulterstücken. — Truppenabteilung und untere Einheiten, wie Kompanie, Eskadron usw., werden wie früher durch Nummern und Troddel bzw. Hauptriemen bezeichnet.

Die Dienstgradabzeichen sind bei den Offizieren dieselben wie früher. Bei den Mannschaften werden die Oberhäuten (Grenadiere, Jäger, Meiler usw.) durch einen nach oben offenen Winkel aus mattweißer 1 cm breiter Tresse am linken Oberärmel des Rockes bezeichnet; die Geseierten tragen 2, die Obergeleiteten 3 Tressenwinkel. Unteroffizierdienstgrade haben am Rockragen eine mattweiße Tresse, außerdem einen entsprechenden Vels an den Schulterklappen. Bei den Unterfeldwebeln ist diese völlig umschlossen, während bei Unteroffizieren die Unterseite frei bleibt. Feldwebel haben an der völlig umschlossenen Unterseite unter der Nummer einen Stern. Oberfeldwebel und Obersführer haben 2 Stern über der Nummer. Dieselben Tressen wie Unteroffiziere tragen Fahnenförmige und Sanitätsunteroffiziere, dieselben Tressen wie Unterfeldwebel; Oberfahnenförmige, Sanitätsunterfeldwebel;

dieselben Abzeichen wie Feldwebel: Beschlagesmeister, Brieftaubenmeister, Feuerwerker, Funkmeister, Sanitätsfeldwebel, Schirmmeister, Unterwaffenmeister mit Feldwebelrang; dieselben Abzeichen wie Oberfeldwebel: Oberbeschlagesmeister, Oberbrieftaubenmeister, Oberfeuerwerker, Oberfunkmeister, Oberführermeister, Oberwaffenmeister, Sanitätsoberfeldwebel, Unterärzte, Unterinspektoren, Untermediziner, Unterwaffenmeister mit Oberfeldwebelrang, Unterzahlmeister. Musikmeister tragen aus hochroter Schuur geflochtene Schulterstücke mit Tuchunterlagen in der Waffenfarbe.

Besondere Dienststellungen werden gekennzeichnet durch Abzeichen, die auf einem ovalen Spiegel mit weißer Wolle gefestigt 1 cm über dem Aufschlag des rechten Rockhans. Mantelfärmels getragen werden. J. V. werden Feuerwerker und Oberfeuerwerker durch ein F, Funkmeister durch ein F, Schirmmeister durch ein S, Unterwaffenmeister durch 2 gekreuzte Gewehre bezeichnet. Weitere Abzeichen für besondere Dienststellungen sind: zwei mattweiße Tressen auf dem Aufschlag des Rockes für truppendiensttunende planmäßige Oberfeldwebel (früher eckförmige Komp. usw. Feldwebel), Mannschaften, die die Unteroffizieranwärterprüfung bestanden haben, tragen eine mattweiße Tresse unten quer über die Schulterklappen.

Das planmäßige Nachrichtenpersonal trägt auf einem ovalen Spiegel am linken Oberärmel des Rockes einen Wils in der Waffenfarbe.

Ganz anders als bei der alten Armee sind die Auszeichnungen.

Die für besonders gute Leistungen im Schießen und im Artilleriedienst verliehen werden. Diese werden am Rock in Form von 8 cm langen Vorten auf dem linken Ärmel aufschlag getragen, und zwar als erste Auszeichnung eine grüne Vorte, als zweite, dritte und vierte Auszeichnung weitere grüne Vorten. Als weitere Auszeichnungen für Angehörige der Schießklasse werden grüne Vorten mit einem weißen Streifen in der Mitte verwendet. Angehörige der Scharfschützenklasse tragen unter ihrem Schiebsabzeichen eine geschweifte Vorte.

Alle Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) tragen an der Dienstmütze die Reichsstarke. Darüber befindet sich die Koralle mit den Farben der Landsmannschaft in den Landesfarben. Dieses Abzeichen ist in Form eines kleinen Wappens auch am Stahlhelm angebracht. — Während Unteroffiziere und Mannschaften einen Sturmriemen aus Leder an der Hüfte tragen, haben die Offiziere silberne Korbelen, damit sie auch von Ferne und bei Nacht als solche erkennbar sind.

Friedrich Wilhelm von Steuben.

General von Steuben, dessen Andenken wir heute an anderer Stelle würdigen, war am 15. November 1730 in Magdeburg geboren. Schon im siebenjährigen Krieg hatte sich der damalige badiische Oberst von Steuben bei Prag und Hochbad ausgezeichnet. Er rückte deshalb schnell auf und gelangte in die unmittelbare Umgebung des großen Königs, in dessen Gefolge er auch Flügeladjutantendienste tat. Die feingründigen Kenntnisse in Geschichte, Völkerkunde, Mathematik, sowie in den alten Sprachen weitestgehend mit ebensolchem Wissen auf militärischem Gebiet. So gefiel dem seine Leistungen erbeicht überragenden Offizier weber die Tätigkeit als Reisebegleiter des Fürsten von Hohenzollern-Redingen, noch die als Truppenführer des Markgrafen Karl Friedrich von Baden in Karlsruhe oder Durlach. Er suchte außerhalb dieser Grenzen Beziehungen und Vertätigung und gelangte so durch sein Angebot an Amerika, eine Reorganisation der stark erschütterten Armee durchzuführen, in den Dienst Washingtons. Dieser berief ihn alsbald nach Entressen Steubens dem Kongreß: Herr v. Steuben scheint ein Edelmann im wahren Sinne des Wortes zu sein. Er vereinigt großes militärisches Wissen mit einer bedeutenden Weltkenntnis. Mit starker Hand griff der neu ernannte Generalinspekteur in die Armeeorganisation ein, er schuf als Hauptkampfform die aerierete Ordnung — das Schützengefecht — an Stelle der geschlossenen Formationen und gab dem Bataillon als Kampfwaffe eine ausschlaggebende, sehr bald ebenfalls von den anderen übernommene Bedeutung.

1785 wurde Steuben Präsident der „Deutschen Gesellschaft in Amerika“.

1787 ernannte ihn der dankbare Kongreß im Hinblick auf das tiefgründige Wissen, die umfassende Belesenheit und die Urteilskraft zum Präsidenten der New Yorker Universität, eine Stellung, durch die ihm auch die Aufsicht über alle staatlichen Schul- und Bildungsanstalten zufiel. Aber auch als Soldat blieb er weiter tätig. So war sein Urteil maßgebend für den Ausbau der großen Grenzbefestigungen gegen das englische Kanada.

Komplette Baby-Ausstattungen \* Stubenwagen 40<sup>00</sup> an im Spezial-Haus RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

Johann Salvator von Oesterreich.

Richard Wilh. Poliska-Wien. \*)

Am 13. Oktober befähigt der Erzherzog den Empfang dieses Briefes und erklärt, die vom Kaiser getroffenen Bestimmungen dankend anzunehmen und denselben pünktlich und gewissenhaft nachkommen zu wollen.

Am 15. Oktober 1889 antwortet Johann Salvator selbst dem Kaiser aus dem Brief, der seinen Ausbruch aus dem Kaiserhaus verurteilt.

„Eure Majestät geruhen, mir allergnädigst zu gestatten, daß ich vor allem meinen tiefgefühltesten Dank dafür ausspreche, daß Eure Majestät mir die militärischen Ehrenzeichen allergnädigst belassen haben.

In Befolge des Punktes 1 des Allerhöchsten Handschreibens vom 12. Oktober d. Js. melde ich untertänigst, daß ich den Namen „Orth“ gewählt habe und vom Augenblick des Erhalses der bezüglichen Dokumente auch öffentlich führen werde.

Da ich als Prinz des kaiserlichen Hauses ex-territorial war, bitte ich untertänigst um Verleihung der österreichischen oder ungarischen Staatsbürgererschaft; wenn dieses aber nicht geschehen wäre, um den Befehl, welche fremdländische Staatsbürgererschaft ich anstreben soll. Auch bitte ich untertänigst, daß ein Rechtsinstrument verfaßt und deponiert werde, welches besagt, daß sämtliche von mir als Erzherzog Johann erworbenen Privatrechte auf den Johann Orth übergeben; sowie ich auch bitte, daß mir dem neuen Namen entsprechende Personaldokumente erteilt werden.

Bezüglich der Allerhöchst bestimmten Einziehung meiner bisherigen Luote aus den Familienfondsbeiträgen möge ich an die Großmutter Erzherzogin Elisabeth und Eure Majestät ebrunuchtsvoll zu bitten, daß mir der Anteil an den Ertragnissen der Wittkalgüter (nicht des Familienverorgungsfonds) als Er-

\*) Die Geschichte des verstorbenen Erzherzogs Johann Orth genannt. 1852-1890. Nach zeitgenössischen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten.

trägnisse eines gemeinschaftlichen privaten Vermögens der Familie weiter verabfolgt werde. Endlich bitte ich untertänigst, daß Eure Majestät die Gnade haben mögen, in jenen Verfügungen, welche Allerhöchstdieselben jetzt ergehen lassen werden, ganz besonders wegen Ablegung der Offiziersgrade und Enthebung von der Regimentsinhaberschaft huldvollst eine Form anzubefehlen zu wollen, welche die Annahme ausschließt, daß meinereits irgend eine unehrenhafte Handlung vorliegt.

Indem ich die erneute Betätigung meiner unwürdigen Treue, Ergebenheit und Dankbarkeit zu den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederlege, verbleibe ich stets Eurer Majestät treu gehorsamster Untertan

Johann Orth.“

Der Ausgestoßene.

Von dem Augenblicke des Ausschließens des Erzherzogs aus der kaiserlichen Familie an verkehrte der Kaiser mit Johann Orth nur mehr auf dem Umwege über seinen Minister des Reichens. Das im vorigen Kapitel wieder-gegebene Schreiben Johann Orths machte eine Antwort des Kaisers notwendig. Sie war durchaus unverstänlich und der Kaiser lehnte die Bitte Johann Orths, auch nach seinem Verzicht auf den Rang eines Erzherzogs österreichischer oder ungarischer Staatsbürger bleiben zu dürfen kräftig ab. Das Schreiben des Kaisers an den Minister des Reichens, datiert Meran, am 24. Oktober 1889, lautet:

„Viehr Graf Kalnoy! Was der anliegenden teilweisen Abgriit eines Schreibens de dato Brix 13. d. M. werden Sie entnehmen, welche Bitten der künftighin sich „Johann Orth“ nennende Erzherzog Johann noch nachträglich an Mich gestellt hat.

Im Nachhange meines Handschreibens beauftrage Ich Sie, demselben hierüber bekannt zu geben, daß er seinen Anteil an den Ertragnissen der Wittkalgüter auch weiterhin beziehen könne.

Ferner ist demselben mitzuteilen, daß seine Annahme, daß er als Prinz des kaiserlichen Hauses exterritorial war wohl nicht zutriffe, weil diesen Prinzen das Vorrecht der Exterritorialität in der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht zusteht, sondern dieselben nur

auf Grunde des § 27 des Familienstatutes die für exterritoriale Personen vorbehaltenen Gerichtsbarkeit des Oberhofmarschallamtes genießen. Nachdem jedoch die Verzichtleistung des Erzherzogs auf das Recht, als kaiserlicher Prinz öffentlich angesehen und behandelt zu werden, Meine Genehmigung erhalten hat, so tritt nun allerdings für denselben die Notwendigkeit ein, sich eine bestimmte Staatsbürger-schaft formell zu erwerben, in welcher Beziehung ihm als Antwort auf seine Anfrage bekannt zu geben ist, daß es Mein ausdrücklicher Wunsch sei, daß er die nötigen Einleitungs-treffe, welche zur Erwerbung der schwedischen Staatsbürgererschaft notwendig sind.

Bezüglich der gewünschten Verfassung und Deponierung eines Rechtsinstruments, welches besagt, daß sämtliche von ihm als Erzherzog Johann erworbenen Privatrechte auf den Johann Orth übergehen, moegen kein Anstand obmaltet, haben Sie im Einvernehmen mit Meinem gleichzeitig von Mir angewiesenen Oberhofmarschallamte sowie wegen der geteuten Ausfolgung für seinen neuen Namen entsprechenden Personaldokumente, soweit es erforderlich ist, im Einvernehmen mit Meinem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe das Entsprechende zu veranlassen.

Ingleich ermächtige Ich Sie, von dem Inhalte Meines obenberufenen Handschreibens sowie auch teilweise des gegenwärtigen, insofern dies nämlich bezüglich des letzteren notwendig erhehnt, Meine beiden Ministerpräsidenten in Kenntnis zu setzen.

Franz Joseph.“

Vier Tage später hat sich Graf Kalnoy seines Auftrages entledigt; und Johann Orth gleichzeitig mit dem Reichsgraf die Antwort des Kaisers gelangt.

Die Antwort Johann Orths an den Grafen Kalnoy war bereits aus London datiert. Orth hatte Brix unmittelbar nach Erhalt des kaiserlichen Handschreibens, das seinen Austritt aus dem habsburgischen Kaiserhaus genehmigte, verlassen und war nach Hamburg gereist, wo er sich mehrere Tage aufhielt. In Hamburg verhandelte Orth mit verschiedenen großen Reedereien, ohne aber irgendwie schon entscheidende Schritte wegen seiner Zukunft zu unternehmen.

Er war jetzt frei. So frei, wie er es vielleicht jahrelang ersehnt hatte. Aber im selben Augenblick war er unfrei, als er sich dem

Kampfe um das tägliche Brot

gegenüber sah. Anfangs Dezember, Johann Orth befand sich damals in Liverpool, sah er sich noch einmal bemüht, seinem vertrauten Wiener Freund die Beweggründe seines Ausgehens aus dem Kaiserhaus auseinander zu legen. In dem Brief heißt es u. a.:

„Ich lege Wert darauf, Sie mit meinem Ehrenworte zu versichern, daß nicht die geringste Differenz zwischen mir und meinem allergnädigsten Herrn vorgelegen ist u. daß nicht bei ihm der Grund zu finden ist, weswegen mein Wiedereintritt in die Armee unmöglich war und ich mich schließlich zum ausgeführten Entschlusse gedrängt sah, Was da erzählt wurde (herdies la femme), was französisch und russische Zeitungen brachten, ist Unsinn.“

„Diese Entnationalisierung hatte für mich nicht nur ethische, sondern auch praktische Konsequenzen. Ich glaubte mir durch Erlangung des österreichischen Kapitänpatents eine Basis zu einer Berufstätigkeit geschaffen zu haben; werde ich aber Schweizer, so ist das Patent nichts mehr wert! Ich hätte das Vergnügen, drei Jahre als gemeiner Matrose zu dienen, um erst zur Steuermannsprüfung unter anderer Flagge zugelassen zu werden. Dabei geht aber doch vom Menschen zu viel verloren. Ich müßte mir dann einen anderen Lebensweg wählen.“

Vorkünftig habe ich mich in Hamburg und in England über die Verhältnisse der Reederei möglichst informiert und mich vorbereitet, die heimatische Plage nach fernem Meeren zu führen. In den Wogen des Jammers werden die Träume, die Wünsche, hoffentlich nicht die Ideale untergehen. Werde ich zufrieden sein? Das weiß ich nicht. Aber wenigstens werde ich das Bewußtsein gewinnen daß ich mich meines Daseins nicht zu schämen brauche. Was ich aber beginnen soll, wenn ich wirklich Schweizer werden muß, ist mir noch nicht klar. Leider habe ich wenig gelernt und verstehe mich sonst eigentlich nur auf das Soldatenhandwerk. Nun, kommt Zeit, kommt Rat.“

(Fortsetzung folgt.)

# Die Arbeiten der Reichstagsausschüsse.

## Die allgemeinen Bestimmungen der Beförderungsreform.

Beendigung der ersten Lesung im Ausschuss.

VDZ. Berlin, 30. Nov.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte am Mittwoch die Beratung der Beförderungsvorlage fort.

Zunächst fand dabei eine Aussprache über die Steuer- und Zollorganisation statt.

Zur Ergänzung seiner gestrigen Erklärung nahm sofort bei Beginn der Sitzung Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort:

„Ich bin gebeten worden, auch die Stellung der Reichsregierung hier kund zu tun. Der Versuch ist gemacht worden, eine Sitzung des Kabinetts noch gestern zusammenzubringen. Der Versuch ist gescheitert, weil zwei Minuten an der Sitzung nicht teilnehmen konnten. Die Reichsregierung behält sich vor, eine Erklärung zum Gesamtkomplex des § 24 vorzulegen, sobald sie die Möglichkeit hat, zu den Fragen Stellung zu nehmen, was voraussichtlich heute oder morgen der Fall ist.“

Abg. v. Guérard (Str.): Ich nehme Kenntnis von dieser Erklärung, daß wir vor Eintritt in die 2. Lesung der Vorlage die Erklärung der Reichsregierung über ihre Stellung, insbesondere zum § 24 erhalten.

Darauf trat der Ausschuss in die Tagesordnung ein.

Ministerialdirektor Ernst gab Auskunft über den Beförderungsaufbau der Reichsvollverwaltung und verwies auf die alte Note, die diese bei den Verhandlungen in Genf bekommen habe. Der Spartenkommissar prüfte mündliche Vereinfachungen bei der Vollverwaltung. Auf eine Anfrage erklärte der Redner man bemühe sich, die Grenzstellenbeamten möglichst bald in den inneren Dienst zu befördern.

Ministerialdirektor Zarden erläuterte die Frage des Sitzes und der Abgrenzung der Landesfinanzämter. Auf ein Finanzamt kämen rund 63 000 Einwohner, in Preußen 79 000, in Bayern 84 000. Die Verringerung der Bezirke sei auch eine Bauaufgabe, denn es müßten Gebäude geschaffen werden. Der Redner leitete dann die Aufgaben der einzelnen Kategorien der Beamten genau auseinander. Die Hilfsarbeiten seien außerordentlich groß, das gleiche z. B. die Tatsache, daß 497 Millionen Steuerrückstände vorhanden seien, die natürlich viel Schreiberei erforderten. Dazu komme die Befähigung mit den umfangreichen Statistiken. In den Gruppen bevorzugte man aus praktischen Gründen das Hilfsarbeiterverfahren. Dem Gruppenleiter müßten sich die anderen Beamten, auch Regierungsräte, unterordnen. Es lägen noch viel zu viel Sachen an die Zentralinstanz. Bei der beschränkten Zahl der Stellen schwämmen manche Buch- und Betriebsprüfer wieder in die Industrie ab.

Abg. Schmidt-Stettin (Dnt.) erläutert eine Resolution, die von fast allen Parteien unterstützt wird, die Reichsregierung zu ersuchen, dem Ausschuss eine Nachweisung über die Zahl der Abteilungen der besonderen Gruppen, um in den Büros der Zoll- und Steuerdirektionen und bei den Landesfinanzämtern und den Oberpostdirektionen vorzulegen.

Abg. Dr. Ducaß (Dnt.) empfahl statt des Gruppenleiters das Dezernentensystem mit möglichst großer Selbstständigkeit.

Die Resolution Schmidt-Stettin wird genehmigt.

Die Beratung wendet sich den Ueberleitungs- und Vermerken und allgemeinen Bestimmungen für den Uebertritt aus einer Beförderungskategorie in eine andere zu.

Ministerialdirektor Dr. Votholz hat sich davon überzeugt, daß gewisse Beförderungen in personalpolitischer Hinsicht nicht von der Hand zu weisen sind. Die Regierung bittet daher, einen Antrag Steinkopf anzunehmen, den § 22 Abs. 1 zu streichen.

Abg. Steinkopf (Soz.) zieht den Antrag zurück.

Abg. Morath (D. Vp.) bittet, die Ansicht des Reichsfinanzministers einzuholen.

Darauf erklärt Ministerialdirektor Votholz, er habe keine Ausführungen im Namen des Finanzministers gemacht, bitte deshalb, den Antrag wieder aufzunehmen.

Schließlich wurden die Ueberleitungsbestimmungen mit unwesentlichen Änderungen bei Stimmabgabe der Sozialdemokraten genehmigt, sowie ohne Aussprache die Beförderungsvorlage B (Eingelagerter) und C (Heer und Marine). Zum Wohnungsausschuss lag ein Antrag der Regierungsparteien auf Erhöhung vor, den ein Regierungsvertreter als nicht tragbar bezeichnete.

Daraufhin schlug Abg. Brünninghaus (D. Vp.) vor, die Regierung möge in zweiter Lesung einen anderen Weg zelehen.

Die Entscheidung darüber wurde zurückgestellt. Reichsfinanzminister Dr. Köhler leitete dar, daß nach Meinung verschiedener Ressorts der § 22 finanziell und beamtenpolitisch außer-

ordentlich starke und bedrohliche Auswirkungen habe.

Sächs. Ministerialdirektor v. Sichert verteidigt die Fassung des Reichstages.

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge zum § 22 und schließlich auch die Fassungen des Reichstages und der Regierungsvorlage abgelehnt.

§ 24 lautet: „Änderungen der in diesem Gesetz vorgesehenen Amtsbezeichnungen erfolgen durch den Reichspräsidenten.“

§ 29 a ist vom Reichsrat eingefügt und fordert eine Verbesserung des Finanzausgleichs um 5 Prozent zugunsten der Länder.

Preuss. Ministerialdirektor Wenge und sächs. Ministerialdirektor v. Sichert fordern Annahme dieses § 29 a.

Ministerialdirektor Dr. Votholz verweist darauf, daß schon bei Beginn der Beratung dieser Vorlage der Finanzminister aus innen- und außenpolitischen Gründen erklärt habe, daß eine Änderung des Reichsfinanzgesetzes zugunsten der Länder wegen der Vorlage nicht tragbar sei.

Nach längerer Aussprache wird § 29 a abgelehnt.

Eine längere Aussprache entspinnt sich über die Arbeits- und Dienstzeit sowie den Urlaub der Beamten an Hand verschiedener sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge, die eine gesetzliche Festlegung dieser Zeiten in einem neuen Paragraphen 34 a fordern. Die Regierungsparteien vertreten den Standpunkt, daß diese Frage nicht in die Beförderungsvorlage gehöre.

Der Antrag auf Schöpfung eines solchen neuen Paragraphen 34 a wird abgelehnt.

Damit ist die erste Beratung des Gesetzes erledigt. Die zweite Lesung wird für Montag in Aussicht genommen.

# Der Lohnkampf in der Textilindustrie.

Forderung der Arbeiter 8 Pfg. Stundenlohn-erhöhung. — Angebot der Arbeitgeber 3 1/2 Pfg.

Die erneuten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern am 24. November in Freiburg haben zu keiner Einigung geführt. Die für Freitag in Karlsruhe geplanten Verhandlungen vor dem Landeslichter sind auf Dienstag kommender Woche verschoben worden. Nach den Forderungen der Gewerkschaften sollte der Stundenlohn für den männlichen 25jährigen Arbeiter um 8 Pfg. erhöht werden. Es sollten danach u. a. betragen die Löhne für den männlichen Facharbeiter über 23 Jahre 50 Pfg., über 25 Jahre 63 Pfg., für Arbeiterinnen 46 bzw. 50 Pfg. Die Akkordlöhne sollten im selben Verhältnis erhöht werden. Die Landesgruppe Baden des Verbandes Süddeutscher Textilarbeiter bot eine Erhöhung von 3 1/2 Pfg. an, wozu sie sich schon an Aussparungen und anderwärts zu Kollektivbindungen durch die Arbeiter gekommen. Aus Kreisen der

Textilarbeiter

wird uns zu dem Verlauf der Verhandlungen am 24. November folgendes berichtet:

Die Gewerkschaften hatten selbst eine Verhandlung über ihre Lohnforderung in der Arbeitsgemeinschaft verlangt. Bei allen Verhandlungen kann nur ein Ergebnis herauskommen, wenn beide Teile bereit sind, etwas ab und zugeben. Wenn ein Teil sein Wort von seinen Forderungen preisgeben will, dann ist von vornherein die Verhandlung zum Scheitern verurteilt. Die Arbeitgeber haben in den Verhandlungen, trotzdem bei den letzten gebotenen Verhältnissen eine Erhöhung sehr überlegen will, eine Erhöhung des bisherigen Tarifs um 3 1/2 Pfg. pro Stunde im Gebot angeboten. Es ist dies ein Lohnangebot, wie es überhaupt noch in keiner der bisherigen Lohnverhandlungen gemacht worden ist. Die Gewerkschaften stellen an ihrer 8-Pfg.-Forderung unverrückbar fest, ihre Lebensforderungen für einzelne Arbeitergruppen machen das Doppelte und Dreifache davon aus. Es kann heute als feststehend angenommen werden, daß die Gewerkschaften gar keine Einigung in der Arbeitsgemeinschaft wollen, um aus durchdringlichen Gründen den Abstand zwischen Forderung und Angebot möglichst groß zu behalten. Schon vor den Verhandlungen hatten dabei die Gewerkschaften, wie offen in der Presse berichtet wird, in den Betrieben für den Fall des Scheiterns Feilscheit, und am Arbeitsplatz niederknien unter Vertragsbruch, beschließen lassen. Der Arbeitgeberverband hoffte bis zum Schluss der Verhandlungen auf ein Einlenken. Es ist also das Gegenteil von dem, was jetzt in der Öffentlichkeit behauptet wird: daß die Arbeitgeber bereits Kampfmaßnahmen beschließen hätten.

Ganz selbstverständlich ist, daß die Arbeitgeber angesichts der offenen Kampfpläne der Gewerkschaften ihre Abwehrmaßnahmen nach allen Richtungen überlagert haben. Die Arbeitgeber wissen, daß die Mehrzahl der Arbeiter nichts anderes wünscht, als ruhe ihrem Verdienst weiter nachgeben zu können, besonders

## Die deutsche Strafrechtsreform.

Aus dem Strafrechtsausschuss des Reichstages.

VDZ. Berlin, 29. Nov.

Der Reichstagsausschuss für die Strafrechtsreform setzte seine Beratungen über das neue Strafgesetzbuch beim 8. Abschnitt über die Maßregeln der Trinker fort.

Abg. Dr. Wunderlich (D. Vp.) stimmte einem sog. Antrag zu, wonach ein Gewohnheitstrinker, auch wenn er die Tat nicht im Rausch vollführt habe, in einer Trinkerheilanstalt statt im Gefängnis untergebracht werden soll.

Abg. Landsberg (Soz.) war der Ansicht, daß das Gericht nicht die Unterbringung derjenigen Trinker in einer Heilanstalt anordnen dürfe, bei denen keine Aussicht auf Heilung bestehe, und diejenigen, deren Wille, dem Alkohol zu entsagen, die Unterbringung nicht mehr erforderlich mache.

In der Abstimmung bekam § 57 folgenden Wortlaut:

„Wird jemand, der gewohnheitsmäßig im Uebermaß geistige Getränke oder andere berausende Mittel begenugt hat oder wegen Volltrunkenheit zu einer Strafe verurteilt, und ist seine Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt oder in einer Erziehungsanstalt erforderlich, um ihn an ein ansehnliches und geordnetes Leben zu gewöhnen, so ordnet das Gericht zugleich die Unterbringung an. Die Unterbringung darf nur auf Grund eines Gutachtens eines fachärztlichen Sachverständigen für zulässig erklärt werden.“

Zu § 58 wurde zunächst richterliche Ermessensmacht beschlossen, daß erst die Frage vom Ausschuss geklärt werden müsse, ob Landstrafen, Besseln, Arbeitsdienst und Gewerksamtsstrafen oder nur verwaltungsmäßig zu behandelnde Tatbestände seien.

In der Debatte kam zum Ausdruck, daß das geltende Recht die angeführten Dinge als strafbare Handlungen betrachten und sie mit Uebertretungsstrafen bedroht. Zugleich gestattet wird dem Gericht, den Verurteilten der Landespolizeibehörde zu überweisen.

Auf Grund dieser Anordnung erhält die Landespolizeibehörde die Befugnis, ihn bis zu zwei Jahren in einem Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden. Der vorliegende Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs kehrt zu der Regelung des geltenden Rechtes zurück. Dabei ist davon auszugehen, daß jedenfalls gegenwärtig Strafvorurteilen noch unentbehrlich sind. Ob die weitere Entwicklung dazu führen wird, die Befugnisse der Uebel zum auf das Gebiet der Sicherungsmassnahmen und der Fürsorge zu verlegen, bleibt abzuwarten. Anfolge der vorerwähnten Absicht konnte die Aussprache nicht zu Ende geführt werden.

Weiterberatung am Mittwoch.

VDZ. Berlin, 30. Nov. Im Reichstagsaus-

schuss für die Strafrechtsreform stand heute zunächst die prinzipielle Frage zur Abstimmung, ob die Bekämpfung des Landstrafens, Besseln, der Arbeitsstrafe und der Gewerksamtsstrafe ausschließlich im Wege der sozialen Fürsorge zu erfolgen habe, oder ob daneben auch strafrechtliche Mittel angewandt werden sollen.

Von Seiten der Reichsregierung wurde die Ansicht vertreten, daß das gemeinschaftliche Verhalten in den engen Grenzen, die in der Vorlage gezogen seien, auch weiterhin strafrechtlich erfasst werden müsse. Die Frage der finanziellen Auswirkungen eines Bewährungsgebotes mit den Landesregierungen zu erörtern, sei eine selbstverständliche Pflicht der Reichsregierung.

Der Vorsitzende Abg. D. Kahl (D. Vp.) formulierte die der Abstimmung zugrundeliegende Frage folgendermaßen:

„Sind grundsätzlich die im 36. Abschnitt des Strafgesetzbuches enthaltenen Tatbestände unter Kriminalstrafen zu stellen?“

Die Abstimmung ergab die Bejahung dieser Frage durch die Mehrheit des Ausschusses.

Nummer konnte die Beratung des § 58, der die Unterbringung in einem Arbeitshaus betrifft, fortgesetzt werden.

Die Sozialdemokraten verlangten, daß ein Minderjähriger nur in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht werden dürfe.

Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei waren dagegen der Ansicht, daß es auch möglich sein müsse, einen sittlich vollkommen verwehrten Minderjährigen, der kurz vor der Vollendung des 21. Lebensjahres steht, lediglich einem Arbeitshaus zu überweisen. In der Abstimmung wurden verschiedene Anträge angenommen.

§ 58 lautet jetzt: „Wird jemand nach den §§ 370 bis 373 zu einer Freiheitsstrafe verurteilt, so ordnet das Gericht ansehnliche Unterbringung in einem Arbeitshaus an, wenn sie erforderlich ist, um ihn zur Arbeit anzubahnen und an ein geordnetes Leben zu gewöhnen. — Dasselbe gilt, wenn jemand, der gewohnheitsmäßig Gewerksamtsstrafen treibt, nach § 374 zu Freiheitsstrafen verurteilt wird. — Bei einem Minderjährigen ordnet das Gericht statt der Unterbringung im Arbeitshaus die Unterbringung in einer Erziehungsanstalt an. Würde der Minderjährige nach seinen persönlichen Eigenschaften eine Gefahr für die in der Erziehungsanstalt Unterbrachten bilden, so ist seine Unterbringung im Arbeitshaus anzurorden. — Dasselbe gilt, wenn jemand eines Minderjährigen in der Erziehungsanstalt für ausreichend, so kann es von Strafe abgesehen.“

Weiterberatung Donnerstag.

## Der Reichstagsausschuss für die Verbehaftung der Siebstahle.

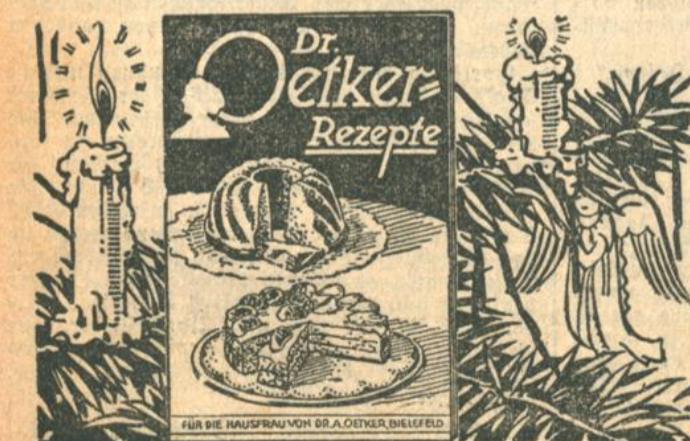
VDZ. Berlin, 30. Nov. Der Reichstagsaus-

schuss für Verbehaftungsangelegenheiten beschäftigte sich mit der Eingabe betr. Kündigung des Vertrages der Reichsbahn-Gesellschaft mit der Siebstahlgesellschaft für Reiseleiterinnen. Die Eingabe fordert die Fortsetzung des Vertrages der Reichsbahn-Gesellschaft mit der Siebstahlgesellschaft. Der Ausschuss schloß sich nach längerer Aussprache dem Antrag des Berichtserstatters an die Eingabe der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

## Die Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesetz.

VDZ. Berlin, 30. Nov. Im Reichstagsaus-

schuss für das Wohnungswesen, der die Änderung des Mieterschutzgesetzes behandelt, wurde unter Ablehnung verschiedener Anträge der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Wirtschaftlichen Vereinigung, § 22 des Mieterschutzgesetzes unverändert aufrechterhalten. Dieser Paragraph bestimmt die Fälle, in denen auch nach Beendigung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses der Mieter einer Dienst- oder Werkwohnung in derselben verbleiben darf. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.



# Jhr Weihnachtsgebäck

trägt Ihnen Freude und Anerkennung im Familienkreise ein, wenn Sie nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten backen. Gerade für das Weihnachtsfest bietet Ihnen das neue Rezeptbuch, Ausg. F mit seinen naturgetreuen farbigen Abbild. eine reiche Auswahl sorgfältig ausprobiertes Rezepte, die Ihnen stets gelingen werden. — Denn darauf kommt es an! — Ihre guten Zutaten, Ihre Arbeit und Ihre Zeit sind niemals bei der Verwendung von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ auf's Spiel gesetzt.

Der vorzügliche Backapparat „Küchenwunder“ mit kleiner Gaskocherflamme backen, braten u. kochen können, erleichtert durch die patent. Hitzeregulierung das Backen ganz wesentlich. Im Rezeptbuch F näher beschrieben. Sie erhalten Dr. Oetker's Fabrikate nur in Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ in allen einschl. Geschäften. Verl. Sie ebenda das neue Rezeptbuch Ausg. F für 15 Pfg., wenn nicht vorrät. geg. Einsend. v. Marken v. Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Stck. 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg., Puddingpulver Van-Mandel 10 Pfg., Van-Zucker 5 Pfg., Van-Sobolpulver 5 Pfg., Gala-Schokol.-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspeise m. geh. Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin 225 g 35 Pfg.



Eugen Kentner A.-G.  
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lammstraße.

# Eugen Kentner A.-G.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration

Mech. Weberei  
Plauen i. Vogtl.

Gardinenfabrik  
Stuttgart.

Verkaufshaus:

**Karlsruhe: Nur Kaiserstraße 84** Ecke Lammstr.

Unsere Spezialität:

Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse,  
ohne Zwischenhandel,  
unsere unerreichbare Leistungsfähigkeit!



## Moderne Gardinen und Fensterdekorationen

direkt aus eigener Fabrik.

Wir bieten

als einzige Detailfirma mit umfangreicher  
Weberei und ausgedehnter Fabrikation

**bedeutende Vorteile**

und eine ganz

**besondere**

**Preiswürdigkeit**

Wir bringen

eine prachtvolle Musterauswahl m künstlerischem  
Geschmack, von der billigsten bis feinsten  
Ausführung.

**Tatsächliche Vorteile genießen Sie nur dann, wenn Sie direkt beim Fabrikanten kaufen.**

Bitte besuchen Sie uns, wir werden Ihnen unsere große Leistungsfähigkeit durch gute Qualitäten, billigste Preise beweisen.

## Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Freitag den 2. Dezember bis Mittwoch, den 7. Dezember  
abends 8.15 Uhr. Samstag u. Mittwoch auch 4 Uhr nachm.  
Sonntag, den 4. Dezember, nur 4 Uhr nachmittags

# Unsere Emden

ihre ruhmreichen Fahrten und Ende

Musikbegleitung: Polizeikapelle

Preise, Vorverkauf und Ermäßigungen wie üblich.

**C. F. MULLER** **KARLSRUHE**  
Buchdruckerlei und Ritterstraße 1, Fern-  
Verlagsbuchhandl. ruf 297, Gegr. 1797  
**BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK**

## Miele Elektro-Mangel



Mielewerke Aktiengesellschaft  
Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften!

Über 2000 Beamte und Arbeiter

## Schwerhörige!



### Ein neuer Siemens-Phonophor mit Mikrophon-Verstärker

Ein Hör-Apparat mit regulierbarer Lautstärke, reiner Ton-  
wiedergabe ohne Nebengeräusche und unauffällig im Tragen!

**Kostenlose Vorführung** durch unseren in dieser  
Woche hier anwesenden Berliner Spezialisten:

Wochentags 8-12 u. 2-6 Uhr, Samstag 8-1 Uhr

Fordern Sie Druckschrift! Auf Wunsch Teilzahlung.

**Vielhöranlagen für Kirchen,  
Taubstummenanstalten, Vereine**

### Siemens-Reiniger-Veifa

Gesellschaft für med. Technik

Karlsruhe Kriegsstraße 86 Telefon 5638

## Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5 (Am Durlacher Tor) Telefon 5448

Heute nachmittag um 3 Uhr

beginnen wir mit der Neu-Aufführung des mit so großer Spannung  
erwarteten Großfilmwerkes

# Der Wolgaschiffer

11 Akte aus der russischen Revolution.

Stürme der Begeisterung und packende unvergess-  
liche Eindrücke prägen diesen gewaltigen Film, dessen Leit-  
motiv das berühmte Wolgalied bildet, zu einer überragenden  
Spitzenleistung der Filmkunst.

Ein kinematographisches Meisterwerk, das in der gan-  
zen Welt Aufsehen erregte.

In jeder Vorstellung singt das Offenbacher **Wendling Ge-  
sangs-Quartett** das „Lied von der Wolga“, das „Wolga-  
Schlepplied“ und nochmals das „Wolgalied“ mit dem inzwischen  
so sehr bekannt gewordenen unterlegten deutschen Text  
„Wer das Scheiden hat erfunden . . .“

**Tausend** haben den Film schon bei uns gesehen und freuen  
sich auf die Wieder-Aufführung.

**Tausende** haben den Film a. Zt. ohne Gesang gesehen und  
wollen sich nunmehr diesen durch die Vorträge der  
Wolga-Lieder mit ihren unendlich schwermütigen  
Melodien und dem schwerer ruckmäßigen Takt  
zum Erlebnis gesteigerten Genuß nochmals gönnen.

**Tausende** haben inzwischen begeistert von dem Film reden  
hören und werden ihn sich diesmal bestimmt nicht  
entgehen lassen.

Ein Filmserfolg, wie ihn Karlsruhe noch nicht gesehen hat.

Im Belpogramm: **Wochenschau - Kulturfilm**

**Beginn der Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.**

Achten Sie bitte auf diese Anfangszeit. Während der Gesangs-  
vorträge müssen die Saaltüren geschlossen bleiben.

**Eintrittspreise**, nur bei diesem Film:  
11. Platz  $\mathcal{A}$  0.90. 1. Platz  $\mathcal{A}$  1.10. Sperrsitz  $\mathcal{A}$  1.90. Loge  $\mathcal{A}$  1.90.

**Berücksichtigen Sie bitte die  
Nachmittagsvorstellungen.**

## Hans Kissel

Große Zufuhren

### Blaufelchen, Cabliau

Schellfisch, Reizungen, Heilbutt, Zander,  
Lachsforellen, Nord- und Rheinsalm

Fischmarinaden und Räucherwaren

Echt russ. Caviar, leb. u. gek. Hummern,  
Gansleberpasteten, -Wurst und -Terrinen

### Hasen u. Rehe

Hasenschlegel Pfd. 1.70

Ragout . . . Pfd. 1.00

Fasanen, Schnepfen

### Mastgeflügel

Gänse, Enten, Foularden, Hähnen, Puten

Frikassee- und Suppenhühner, Mastflauben

Tafelobst und frisches Gemüse

### Tannenhonig . . Pfd. 2.40

Besonders billige

### Neue Obst- und Gemüse-Konserven

Backartikel

in auslesener Qualität

Bestellungen auf Präsentkörbe, Gänse  
usw. erbitten frühzeitig

Beachten Sie meine Weihnachtsfenster

## Hans Kissel

Telephon 186 u. 177 Lieferung frei Haus



Natürlich nur aus dem  
**Uhrenhaus Richard Kiffel**  
Am Stadtpark 1  
Fernruf 2540

### Miet- Pianos

mit  
**L. Schweisgul**

Körprinzenstr. 4  
beim Rondellplatz

### Empfehlungen

Staatlich **Schneiderin**

accreditée

gibt ins Aussehen

Angebote mit Nr. 4989

ins Tagblattbüro erbet.

### Damengarderobe

Kindertücher Knaben-  
anzüge fertig an

**Kampfenstr. 50.**

in funktionell etnl. u.  
eleg. Ausführung fertigt

**Ellabeth Schleich,**  
Erbsenstr. 8 Part.

Suche **Verständigung** in  
 **Näh- u. Zickarbeit.**

Angebote mit Nr. 5068  
ins Tagblattbüro erbet.

## Weihnachten ruft!

### Kauft jetzt die Geschenke

Wir machen es Ihnen leicht

Unsere Preise sind so niedrig  
die Auswahl riesengroß

**Sonntag geöffnet**

<b>Damen-Taschen</b> in unendlich vielen Modellen alle erquicklichen Ledersorten				
Niedere Preislagen	1.75	2.95	4.50	5.90 6.50
Haupt-Preislagen	7.50	8.90	9.50	11.00 12.50
Feinste Qualitäten	14.50	17.00	19.50	25.00 u. höher

Ausgesuchte Teile werden bis zum Weihnachts-Feste zurückgelegt.

### Offenbadener Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstraße 203, 1. Etage, kein Laden Etagegeschäft

Dem Ratenkaufabkommen der Beamtbank angeschlossen

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Zweimonatsbilanzen.

### Debitorensteigerung.

Die sechs Berliner Großbanken (Deutsche, Diskonto, Dresdner, Darmstädter, Commerz, Mitteldutsche) weisen insgesamt in ihren Zweimonatsbilanzen per 31. Oktober folgende Biffern auf (in Millionen RM.):

Gesamtkreditoren	81.10.27	80.8.27	80.6.27	80.4.27	28.2.27
davon:					
sonstige Kreditoren	2497	2404	2358	2345	2153
prov.-freie Einlag.	3244	3159	3034	3122	3021
Debitoren	3892	3951	3519	3417	3192
Report- und Lombards	530	592	587	556	550
Barrenvorschüsse	619	545	553	553	514
Schiffselbständ.	1509	1429	1372	1413	1427
einzel. Notenkant.	216	189	197	184	188
Notenkant.	921	880	843	849	816

Die Biffern dieser sechs Großbanken können als maßgebend für die Entwicklung der Gesamtlage angesehen werden, da sie rund zwei Drittel der Bilanzsummen der übrigen 83 Kreditbanken, der Zweimonatsbilanzen veröffentlichen, ausmachen. Wir sehen eine gleichmäßige Zunahme der Depositionen und der sonstigen Kreditoren. Auf eine entsprechende Kapitalneubildung in Deutschland kann man jedoch nur aus der Zunahme der Depositionen schließen, da in den sonstigen Kreditoren auch erhebliche Auslandskredite enthalten sind. (Des Dollar-Anleihen der Deutschen Bank von 105 Mill. RM. ist übrigens nicht unter „sonstige Kreditoren“, sondern gesondert verzeichnet.) Diese Zunahme macht jedoch nur ein Drittel des Betrages aus, um den die Debitoren zugenommen haben, ein Zeichen, daß die Kapitalbedürfnisse viel stärker gestiegen ist, als die Kapitalneubildung. Report- und Lombards sind weiter zurückgegangen, als Folge des stagnierenden Börsenstandes. Das Anwachsen der Barrenvorschüsse ist auf die gesteigerte Exportfähigkeit zurückzuführen, die bekanntlich im Oktober Rekordziffern aufweist. Der höhere Wechselkurs läßt neben der größeren Kreditbedürftigkeit der Wirtschaft vermuten, daß die Reichsbank seitens der Großbanken am Oktober-Ultimo etwas weniger in Anspruch genommen wurde, woraus auch der Umstand hervorgeht, daß die Neubelastung der Reichsbank etwas geringer war, als an den vorhergehenden Terminen. Die Liquidität der Banken hat sich insgesamt merklich verändert, da der Vermehrung der Kreditoren eine entsprechende Steigerung der flüssigen Mittel (Kasse, Bankguthaben und Wechsel) gegenübersteht.

## Wirtschaftliche Rundschau

**Strombezug der R.B.C. aus Bayern.** Die Rheinisch-Westfäl. Elektrizitätswerke A.-G., Essen, hat der Rhein-Main-Donau A.-G. ein Angebot auf Stromabnahme aus den Mainkraftwerken gemacht. Dieser Schritt reiht sich den sonstigen großzügigen Projekten dieses Elektrizitätskonzerns an; es sei nur an die Pläne erinnert, in Tirol große Kraftwerke zu errichten und Leitungen für 220 000 Volt von dort bis ins Ruhrgebiet zu legen, ebenso wie die Gesellschaft über das Badenwerk bekanntlich mit der Schweiz in Verbindung steht. Die Durchführung solcher Projekte beanprucht naturgemäß erhebliche Mittel, die bekanntlich auch durch Kapitalerhöhung um 15 auf 155 Mill. Reichsmark werden sollen.

Der von der Rhein-Main-Donau zuletzt genannte Strompreis beträgt 21 Pf. pro Kilowattstunde, wofür aus den zunächst auszubauenden Stufen bei Obernau, Kleinwallstadt und Klingenberg rund 50 Mill. Kilowattstunden jährlich zu liefern wären. Das Gegenangebot des R.B.C. ist nicht bekannt, doch liegt es über 1,6 Pf. Für den Stromtransport sind Maschinenanlagen kommen die Leitungen der staatlichen bayerischen Großkraftwerke (Wagnerwerk) in Frage.

**Deutsch-polnischer Holztransportvertrag.** Getreu wurde ein provisorischer Vertrag, der die Einfuhr von Rohholz und Schnittholz zwischen Polen und Deutschland für die Dauer eines Jahres regelt, vom polnischen Minister des Innern und dem deutschen Gesandten in Warschau unterzeichnet. Der Vertrag tritt am 5. Dezember in Kraft.

**Germann Broner A.-G., Frankfurt a. M.** Nachdem eine G.V. am 27. Nov. die Kapitalerhöhung um 800 000 RM. auf 27 Mill. zur Beschaffung von Betriebsmitteln beschlossen hat, wird nunmehr eine neue a.o. G.V. (16. Dez.) einberufen, welche die bereits angekündigte Erhöhung des K.K. von 2,7 auf 6 Mill. RM. genehmigen soll. Die neue Erhöhung dient zur Durchführung der Fusionsverträge mit der Kaufhaus Danfa G. m. b. H. in Frankfurt a. M. und mit der Warenhaus zum Strauß G. m. b. H. in Nürnberg.

**Württembergische Hypothekendarf, Stuttgart.** Das Institut hat die Genehmigung zur Ausgabe von 2 Mill. 8 % Hypothekendarfpfandbriefe erhalten.

**Eine Verbindung Ufa—Emefa?** Ein Berliner Blatt bringt die Nachricht von angeblichen neuen Plänen der Ufa, die der Münchener Emefa gelten sollen, mit dem Zweck, die Aktienmehrheit der Münchener Schipplast A.-G. in ihren Besitz zu bringen. Nach dem „M. N.“ ist diese Meldung wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß eine Gruppe von Emefa-Aktionären seit einiger Zeit tatsächlich in Verhandlungen wegen eines Emefa-Aktienpaketes steht. Bislang haben die Verhandlungen kein Ergebnis aufzuweisen; außerdem werden sie nicht mit der Ufa geführt, sondern lediglich mit einer Gruppe, die der Ufa nahesteht. Die Emefa hat jedenfalls von sich aus niemals Verhandlungen, die auf eine Fusion mit der Ufa hinführen, aufgenommen, noch beabsichtigt.

**Die Stein-Syndikate.** Diese insolvent gewordene Lederfirma, die 1923 gegründet wurde, und zuletzt mit 150 000 RM. Aktienkapital arbeitete, bietet laut „Ledermarkt“ 50 Prozent im Verkauf zu 20 c. g. e.

**Das Steinsyndikat** ist nunmehr nach langen Verhandlungen in veränderter Form zu Stande gekommen und zwar laut „Arzt. Ztg.“ zunächst auf zwei Jahre mit der eventuellen Ver-

längerung auf weitere zwei Jahre. Mitgeteilt wird folgendes: In der Gründungsversammlung vom 29. November haben sich sämtliche Steinsyndikatswerke der Vereinigung G. m. b. H. zusammengeschlossen. Die neue Verkaufsvereinigung mit dem Sitz in Berlin wird am 1. Januar 1928 den Verkauf der Salzprodukte aufnehmen. Mit dieser Regelung ist auch der Streitfall zwischen den süddeutschen Steinsyndikatswerken und den Solway-Werken beigelegt, die bekanntlich für ihre niederbayerische Gruppe ein großes Absatzgebiet beanspruchten. Wie diese Einigung aussieht, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Solway-Werke hatten seinerzeit 350 000 Tonnen beansprucht, dann soll etwas nachgelassen worden sein. Eine bestimmte Menge kann man nach der jetzigen Regelung aber nicht angeben.

**Die Schwierigkeiten bei der Gewerbesteuer Hanau G. m. b. H., Hanau.** Die Gesellschaft beruft auf den 9. Dezember eine a.o. G.V. ein, in der die Entscheidung zweier Vorstandsmitglieder und die Einsetzung einer Revisionskommission beschlossen werden soll. Gleichzeitig soll Bericht über die Lage der Bank, die bekanntlich ihre Zahlungen eingestellt hat, erstattet werden.

**Fusion in der Automobilindustrie.** Die Nationale Automobil-Gesellschaft Berlin-Oberhavel und die Kraftwerke A.-G. in Chemnitz schlagen zur Nationalisierung der Fabrikation vor, die beiden Gesellschaften zu fusionieren und als Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G. mit Zweigwerken in Chemnitz und Leipzig weiterzuführen. Das Vermögen der Kraftwerke soll als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die N.A.G. übertragen werden, derart, daß gegen nom. 400 000 RM. Aktien der Kraftwerke plus Dividenden (1927/28 nom. 500 000 RM. Aktien der N.A.G. plus Dividenden (1928 gewährt werden, also auf die 2 Mill. RM. Stammmittel der Kraftwerke 5 Mill. RM. Aktien der N.A.G. Die 45 000 RM. Vorzugsaktien der Kraftwerke erhalten den Nennwert in bar. Zur Durchführung des Projektes soll das Stammkapital der N.A.G. um 5 Mill. RM. auf 17 Mill. RM. erhöht werden. Die Verwaltungen der beiden Gesellschaften, die sich in ihrem Fabrikationsprogramm vorteilhaft ergänzen, erwarten von der Fusionierung eine erhebliche Steigerung der Produktion und Konkurrenzfähigkeit. (G. B. 2. und 29. Dezember)

**Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke.** In der gestrigen G.V. wurde angefragt, ob die Verwaltung nicht ursprünglich 10 Prozent Dividende beabsichtigt habe und warum nur 9 Prozent bezahlt wurden. Generaldirektor Wähler erwiderte, daß nur 9 Prozent von vornherein beabsichtigt gewesen seien. Hierfür wurde die Dividende genehmigt. Ferner wurde einstimmig die Kapitalerhöhung von 15 auf 155 Mill. RM. beschlossen unter Ausschluß der Bezugsrechte der Aktionäre. Die neue Aktien sind von der Rheinisch-Westfälischen Erfindung G. m. b. H. für Alltagszwecke gezeichnet. Ferner wurde beschlossen, die Verbandsbindung der Namensaktien aufzuheben. Dagegen bleibt das volle Aktienrecht der Namensaktien, wie schon früher gemeldet, bestehen.

Durch die Dividende der R.W.E. wird bekanntlich auch die Dividende der Adbergerwerke bestimmt, die den dreifachen Satz, also 27 Prozent erhält.

**Otto Wolff und das russisch-amerikanische Kreditgeschäft.** In den Meldungen über den Abschluß des amerikanischen Dollar-Kredit an Russland und die damit in Verbindung gebrachte Beteiligung der Otto Wolff-Gruppe, teilt diese Firma mit, daß die amerikanische Gruppe das Geschäft auf eigene Rechnung abgeschlossen habe. Otto Wolff ist noch nicht daran beteiligt. Eine spätere Beteiligung hängt von den Verhandlungen und von den Bedingungen ab.

**Dividenden und Kapitalerhöhungen in Schultze-Schwerte-Konzern.** In den Aufsichtsratsberatungen wurde beschlossen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 15 Prozent auf die Aktien der Schultze-Schwerte-Papierwerke in Berlin und von 12 Prozent auf die Schwerte A.-G. Berlin vorzuschlagen. Ferner wird die Generalversammlung von Schultze-Schwerte über eine Erhöhung des Stammkapitals um 5,5 Mill. auf 44 Mill. RM. zu beschließen haben. Von den neuen Aktien sollen 4,5 Mill. mit zum Erwerb der großen der Schwerte gehörigen Schmelzen-Bräuerien verwendet und an die Schwerte sowie an die sonstigen Aktionäre der in Frage kommenden Bräuerien begeben werden, während der Rest, über welche die Verwaltung zu verfügen ermächtigt werden soll, zur Verwendung dient. Der Geschäftsjahresplan in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres wurde als zufriedenstellend bezeichnet.

**Abschlüsse.** Nachfragefrist Ansbach vorm. Faunwerke A.-G., Verlust laut „M. N.“ etwa 500 000 RM. — Bürgerbräu Ludwigshafen a. R., voranschlägig wieder 10 Proz. Dividende. — Frankenthaler Brauhaus A.-G., wieder 10 Proz. — Waggonfabrik A.-G. Verdingen, 6 Proz. — A.-G. für Pappfabrikation in Berlin. Gesamtverlustrücklage von 899 905 RM., der sich durch Abbildung der eigenen im Fortschritt liegenden Aktien um 100 000 RM. und durch Inanspruchnahme des Reservefonds in Höhe von 380 000 RM., der dadurch ganz aufgebraucht wird, auf einen Betrag von 519 905 RM. ermäßigt, der vorgetragen werden soll. Eine auf den 30. Sept. 1927 gezeichnete Halbjahresbilanz weist einen Gewinn von 13 788 RM. auf. — Harmer Bankverein Hünfelden, Hünfelden, Co. A.-G. a. N., wieder 10 Proz. Dividende.

**Gläubigerverammlung der Godekerwerke Kemnich.** Die für gestern angelegte Gläubigerverammlung im Konkurs des Unternehmens nahm einen kurzen Verlauf. Den erschienenen Gläubigern verlas der Amtsrichter den Beschluß des Gerichtes, der besagt, daß, nachdem Rechtsanwalt Verheime sein Amt als Konkursverwalter niederlegte und die Gläubigerverammlung entgegen dem Antrag des Konkursverwalters, das Konkursverfahren einzustellen, sich zur Weiterführung entschieden hat, das Konkursverfahren auf den Status quo ante gekommen sei, also wieder vollkommene Ruhe vorzunehmen sei. Die Gläubiger zum Konkursverwalter hat das Gericht von Amts wegen Rechtsanwalt Holzger-Kemnich bestellt. Die nächste Gläubigerverammlung ist auf den 18. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, einberufen.

**Preisermäßigung für Maerzlohe.** Wie die „Allg. Volksztg.“ erzählt, haben die Maerzlohe liefernden Zechen sich veranlaßt gesehen, Mittel und Wege zu finden, die bestehenden Schwierigkeiten beim Absatz der zweifelhafte Maerzlohe zu beheben und die bisher trotz der früheren Jahreszeit nicht abnehmenden Bestände zu verringern. Dies gilt besonders für Maß 1 und 2 und auch für 3. Trotz der nicht günstigen Lage der Maerzlohepreise ist man nach Vertaufungen überlegen, die genannten Kohlenorten billiger als bisher anzubieten, um nicht auf den Beständen liegen zu lassen. Die Höhe der Preisermäßigung dürfte bis zu 2-4 RM. die Tonne betragen.

**Auslegung der Wiener Stadtbahn in Neuport.** Der amerikanische Abschnitt der 6-prozentigen 30-Millionen-Dollar-Anleihe der Stadtbahn Wien wurde am Mittwoch zum Kurse von 90,5 Prozent aufgelegt.

## Märkte

**Berlin, 30. Novbr.** Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen 240-243 (74% Aqbl.), Dezember 208,50-208,25, März 275,50, Mai 278,25-277,25, Märkischer Roggen 237-240 (69 Aqbl.), Dez. 257,50 bis 258,50, März 268,50-264, Mai 264,75-265,50. Sommergerste 220-225, Märkischer Hafer 201-211, Dez. 221, März 234, Mai 236,50. Mais, loco Berlin 207 bis 209.

Weizenmehl 31-34,50, Roggenmehl 32-34. Weizenkleie 15, Roggenkleie 15.

Raps 345-350, Leinöl 360-365.

Für 100 Kilo in RM. ab Mischelationen: Viktoriaerbsen 50-55, kleine Speiseerbsen 32-35, Futtererbsen 21-22, Peluschken 20-21, Ackerbohnen 20-21, Wicken 14-17, kleine Lupinen 14-17, gelbe Lupinen 15-17, Kapseln 18,10-18,20, Leinsamen 22,80-23, Tordenschnitzel, prompt 11,60-11,80, Soja 20,50-20,90, Kartoffelflocken 24,80-24,70.

**Karlsruher Produktionsmärkte vom 30. Nov.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Am Brotgetreidemarkt wirken die niedrigeren argentinischen Notierungen abschwächend. Getreide steht im Vordergrund des Interesses, ebenso alle Kraftfuttermittel. Deutscher Weizen 26,50-27, deutscher Roggen 25,50-26, Sommergerste, je nach Qualität 27,25-29,50 (Ausnahmeweise über Notiz), Futtergerste, je nach Qualität 22,50-24, deutscher Hafer, je nach Qualität 21-24,50 (Fabrikationsware über Notiz), Plata-Mais, prompt und später 21-21,50, Weizenmehl, Mühlenerzeugung 38,25-38,50, Roggenmehl, Mühlenerzeugung, südd. Fabrikat 36,25-36,75, Weizenmehl 15,75-16,25, Weizenkleie, fein, spätere Monate 14-14,25, Weizenkleie, grob, spätere Monate 14-14,25, Roggenkleie 14,25-14,75 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Bierreze, je nach Qualität 18 bis 18,50, Malzmehl 17,25-17,50, Tordenschnitzel, neue Campaigne, auf Lieferung 11, Speiseerbsen, gelbe 7,50-8, weißliche 5,25-5,75. — Rauchermittel: Kohle, Westfalen, gut, gesund, trocken 8-8,50, Sauerne 9-9,50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepresst 4,25-4,75, alles per 100 Kilo, Mühlensabrinat, Mais, Bierreze und Malzmehl mit Getreide und Tordenschnitzel ohne Sand, Frachtbarkeit Karlsruhe beim Festfabrikate Parität, Parität, Waggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechend Aufschläge. — Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtbarkeit Karlsruhe entstehen, und die Umschlagener ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bemerken. — Abteilung Weine und Spirituosen: Der Verkehr an der Börse war ruhig, die Weinpreise sind im großen und ganzen unverändert bei ruhigem Geschäft. Edelbranntweine ebenfalls unverändert.

**Hamburger Warenmärkte vom 30. Nov.** Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschedische Kristalle Feinform, prompte Ware 14,90 %/h, dito per Dezember 14,9 %/h, dito per Januar-März 15,0 %/h bis 15,1 %/h. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt liegt 1/4 bis 1/2 Pf. schwächer. Santos-Offerten lauten ca. 1 schilling niedriger, Rio-Offerten teils unverändert, teils bis 6 Pence schwächer. Es verläutet, daß die täglichen Einfuhren von 40 000 auf 30 000 Tsd. ermäßigt werden sollen, wovon man eine Stabilisierung der Preise erwartet. Der hiesige Markt hat keines Extrahochgefühls. Spezial 1,00 bis 1,19, Peris 0,92-1,01, Citra Prime 1,01-1,09, Prime 0,97-1,01, Santos Superior 0,94-0,97, Good 0,89 bis 0,94, Regulars 0,84-0,89, Rio-Kaffee 0,84-0,74, Viktoria-Kaffee 0,89-0,94, Sul de Minas 0,89-0,88, Gewöhnlicher Centralamerik. Kaffee: Salvador 1,10 bis 1,15, Guatemala 1,15-1,05, Colarica 1,35-2,05, Maracaibo 1,75-2,05. — Schmalz: Tendenz festig. Amsterd. Standard 31,50 bis 32 Dollar. In Antwerpen je 50 Kilo netto 5 Dollar teurer, in Lissabon je 25 Kilo netto 5 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Drittelmarken, Marke Kreuz 25,25 Dollar. — Reis: Amerika meldet festere Märkte ohne daß der hiesige Markt darauf reagiert. Das Geschäft bleibt weiter klein bei unveränderter Preisnote. — Kaka: Accra Neuernte abeschwächt, ebenso Guayaquil und Trinidad. Accra Neuernte per Dezember-Januar, von der zweiten Hand mit 60 Pf. verkauft und weiter angeboten. Plantation Trinidad per Dezember-Januar notierte 68 Pf., Guayaquil offeriert Navidad mit 72 Pf., Superior Cocoa Arriba 68/6 Pf., Madagaskar mit 69/6 Pf. — Hälsenfrüchte: Die Umsatztätigkeit ist zufriedenstellend bei unveränderten Preisen.

**Hamburger Indetermin-Notierungen vom 30. Nov.** November 14,80 B., 14,45 G.; Dezember 14,60 B., 14,50 G.; Januar-März 15,00 B., 14,80 G.; Januar 14,85 B., 14,65 G.; Februar 15,00 B., 14,80 G.; März 15,05 B., 15,00 G.; April 15,20 B., 15,05 G.; Mai 15,25 B., 15,20 G.; Juni 14,85 B., 15,20 G.; Juli 15,40 B., 15,25 G.; August 15,85 B., 15,80 G.; September 15,40 B., 15,20 G.; Oktober 15,40 B., 15,20 G. Tendenz behauptet.

**Magdeburger Index-Notierung vom 30. November.** Gemahlene Weizen, innerhalb 10 Tagen 26,75, Januar-März 27,50, April-Juni 27,50, Tendenz ruhiger.

**Hofheimer Edelmetallepreise vom 30. Nov.** (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandelsbank Heimerle u. Meule A.-G.) Ein Kilo Feinsilber 2800 M. Geld, 2814 M. Brief; ein Gramm Platin 8,25 M. Geld, 8,60 M. Brief; ein Kilo Feinsilber 79,90 M. Geld, 82,40 M. Brief.

**Berliner Metalltermin-Notierungen vom 30. Nov.** Kupfer: Dezember 122 B., 121 G.; Januar 122 B., 121,75 G.; Februar 122 B., 122 G.; März 122 B., 122 G.; April 122 B., 122 G.; Mai 122 B., 122 G.; Juni 122 B., 122 G.; Juli 122,25 B., 122 G.; August 122,25 B., 122 G.; September 122,25 B., 122 G.; Oktober 122,25 B., 122 G.; November 122,25 B., 122 G. Tendenz fest. — Blei: Dezember 45 B., 44,25 G.; Januar 45 B., 44,50 G.; Februar 45 B., 45 B., 45 G.; März 45 B., 45 G.; April 45,25 B., 45 G.; Mai 45,25 B., 45 G.; Juni 45 B., 45,25 G.; Juli 45,25 B., 45,25 G.; August 45,75 B., 46,50 G.; September 46,50 B., 45,75 G.; Oktober 46,50 B., 45,75 G.; November 46,50 B., 45,50 G. Tendenz fest.

**Berliner Metallmarkt vom 30. Novbr.** Elektrolyt Kupfer 131,75, Originalstückenamtium 210, dito 99 Prozent 214, Reinmetall 850, Antimon-Requisit 91,50-99, Silber-Baren 80-81, Gold (Freiverkehr) per 10 Gramm 28-28,20, Platin (Freiverkehr) per 1 Gramm 8-9.

**Bremer Baumwolle-Notierung vom 30. November.** Zufuhr 3: Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard 38 mm Stapel lotte 21,44 Dollarscents per engl. Pfund.

**W. Vom Tabakmarkt.** In Stollhofen wurde die letzte der Gemeinden in der Umgegend die Tabakernte abgeleitet. Es wurden bezahlt für Sandblatt 55 RM., für Obergut 62 RM. — In Mainz sah man wurde der Tabak zu 55 RM. pro Zentner verkauft. Käufer waren Fruchtlager und Bremer Firmen. — In Vellheim (Pfalz) ist man jetzt bei einem Preise von 65 RM. für den Zentner nebst

Punkte angelangt. Die Pflanzler zeigen noch keine besondere Neigung zu überhöhten Verkäufen und glauben noch höhere Preise erzielen zu können. (n.)

**Schweinemarkt in Bruchsal vom 30. Nov.** Angefahren wurden 65 Milchschweine und 99 Käufer. Verkauf wurden 65 Milchschweine und 25 Käufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 30 M., häufigster Preis 25 M., niedrigster Preis 22 M., höchste Preis per Paar Käufer 56 M., häufigster Preis 45 M., niedrigster Preis 38 M.

## Börsen

**Kein Börsenverkehr am Heiligen Abend.** Am Samstag, den 24. Dezember, bleiben die Berliner Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen. Auch findet an diesem Tage eine Lieferung von Effekten nicht statt.

**Frankfurt a. M., 30. Nov.** Die Effektenbörse setzte ihre Aufwärtsbewegung heute auf sämtlichen Marktgebieten fort. Es beruhte, daß der Reichsbankpräsident zum erkennen betont hat, daß die deutschen Auslandskredite durchaus gesund und in der deutschen Wirtschaft auf fundiert werden. Andererseits zeigen sich die Meinungsstärken besonders aus dem Rheinland fort. Auch lagen einige Kundenaufträge für Elektrowerte, Auslandskäufe vor. Im Vordergrund standen wieder einige Spezialwerte, vor allem Freibankwerte, wo Scheidemann 4,25, Berliner Handels 8 und Schiffahrtsbank 4 bis 2 Prozent anboten. Die Farbenaktie gemann 4, Rheinisch 2,50, Nieder 2,50, Müllers 1,50 Prozent. Von Elektrowerten lagen die Siemenswerte 1,50, Gesfähr 1,50, Felten 3, Bergmann 3,50 und A.G. 2 Prozent an. Montanaktien, in denen früher festes Deckungsbedürfnis bestand, genannten fast sämtlich über 2 Prozent. Besonders Zeit das Besondere recht wacker wird. Mannesmann plus 1,25, Dampfer plus 1 Rhein, Braunkohle plus 4,50, Stahlverein plus 1 Prozent. Restwertwerte sowie Banken ruhig, doch durchgeh über 1 Prozent höher. Auch waren variable Aktien im Gesamtmarkt der Börse besetzt. Der Aktienmarkt lag wieder sehr still und etwas freundlicher. Besonders Abhängigkeitsaktie Serie III auf die Verlosung am 1. April auf 56 Prozent erhöht.

**Am Geldmarkt** war Tagesgeld zum heutigen Schlußtag etwas gesucht bei 8 1/2-7 Prozent. Monatsgeld zum Ende des Jahres leicht auf haben bei 7 1/2 bis 7 3/4, aber das Jahr 8 1/2 Prozent. Wechselgeld unverändert.

**Am Devisenmarkt** waren Dollars wieder etwas leichter und angeboten, wohl wegen der Geldbeschaffung. London gegen Neuport 4,8780, Dollar gegen Mark 4,1860. Pfunde gegen Mark 20,422%. Die belgische Valuta setzte ihre Bewegung fort.

**Der Börsenverkauf** blieb zwar zuversichtlich und sehr geschäftig, unterlag aber durch Gestillkungen und Gewinnmitnahmen der Tagespekulation leichteren Schwankungen.

**Frankfurter Abendbörse vom 30. Nov.** An der Abendbörse fanden die Farbenaktien im Mittelpunkt des Interesses, was mit Verpasstschwierigkeiten in Zusammenhang gebracht wird. Auch vom Ausland bestand Interesse für Farben. Dagegen Holzverfahungswerte, Rheinische Braunkohle und Schiefer fast beiseite. Die übrigen Märkte lagen ruhiger, da man offiziell noch nicht über das Ergebnis der heutigen Belpredung über die Abschaffung der Erträge und Winterernteform unterrichtet war. Eine Zerkleinerung wurde jedoch dem Vernehmen nach nicht beabsichtigt. — 6 Proz. D. Reichsanleihe von 1927 87,20, D. Reichs-Anleihe 82,25, dito ohne Anst. 13,10, Diskontobank 151, Diskontobank 145,50, Dresdner Bank 147,75, Rhein. Braunkohle 221,25, Rheinisch 155, Verein. Stahlwerke 99,50, A.G. 153,25, Bergmann 188, J. G. Farben 251,50, Gesfähr 208, Holzverfahung 62, Schudert 168, Siemens u. Halske 250, Zellstoff Waldhof 235.

**Berlin, 30. Nov.** Die Tendenz war bereits im Vormittagsverkehr außerordentlich fest, da die Rede des Reichsbankpräsidenten allgemein begrüßt wurde. Bei Beginn der Börse lagen aus der gesamten Provinz Kaufaufträge vor. Die Kurse zogen infolgedessen auf der ganzen Linie prozentweise an. Die Börsenspekulation sah sich daraufhin zu Deckungskäufen gezwungen, die teilweise einen verhältnismäßig großen Umlauf hatten. Die durchschnittliche Steigerung der Anfangskurse betrug 2-1 Prozent, Spezialwerte der Montanwerte bis über 10 Prozent. Es veranlaßte auch, daß die zu erwartenden weiteren Monatsberichte von Großbanken zuversichtlicher absäht seien. Die Stimmung war im allgemeinen besetzt hoffnungsvoller als noch vor einigen Tagen. Die verstreuten ungenügenden Nachrichten insbesondere die Verkleinerung des Arbeitsmarktes, blieben ohne Eindruck. Abgaben lagen aus der Schweiz vor.

**Am Geldmarkt** zog der Satz für tägliches Geld auf 8-9 1/2 Prozent an, weil die heutigen Ausstellungen über den Ultimo lauten. Monatsgeld 8 1/2-9 1/2 Prozent. Die Geldanfrage der Börse sollen nicht sehr erheblich gewesen sein, wohl aber der Bedarf der Wirtschaft. Für Warenwechsel mit Bank giro mußte ein Diskont von 7 1/2 Prozent und darüber bewilligt werden.

**Am Devisenmarkt** notierte das englische Pfund in Reaktion auf die vor kurzem eingetretene Steigerung wieder schwächer. London gegen Neuport 4,8785. Im Berliner Warenausschlag waren Dollardevisen angeboten, vermutlich zur Geldbeschaffung. Der Dollar gab daher auf 4,1868 nach. International schwach war die spanische Valuta mit einem Londoner Kurs von 20,32 gegen Madrid. Die Befestigung der Belgia setzte sich dagegen fort. London-Brüssel 49,00. Die Aktien der Vereinigten Glasfabrik-Fabriken zogen um 9 Prozent, die der Bember-Aktien-Ges. um 9 Prozent, die der Nordd. Volkammerlei um 6,50, der Ludwig Voewe Aktiengesellschaft um 5,50, der Maschinenfabrik Schudert u. Salzer um 7 Prozent an. Die Werte der Schultze-Schwerte-Gruppe stiegen 4 Prozent höher ein und waren auf dieser Basis eher angeboten, da man von der heutigen Aufsichtsratsitzung keine Dividendenhöhung erwartete. Sehr fest lagen Elektrizitätsaktien, besonders A.G. um 3,25 Prozent erhöht auf die neuen großen Auslandsaufträge. Aus dem gleichen Grunde gewannen Bergmann 2,25 Prozent, Siemens plus 3,75, Schudert plus 2,25 Prozent. J. G. Farbenindustrie erreichten in der ersten Stunde den Kurs von 250. In diesem Kapitel fanden erhebliche Deckungskäufe statt. Zellstoffwerte stiegen gefragt, Zellstoff plus 8,50, Waldhof plus 4,50. Auch Montanaktien fanden im Vordergrund des Interesses. Die Anschaffungen der Provinz, namentlich des Rheinlandes, fielen für diese Gruppe besonders ins Gewicht, zumal andererseits Materialknappheit eintrat.

**Berliner Nachbörse vom 30. Nov.** (Eig. Drahtmeldg.) Der Schluß war schwächer, aber im großen nicht mehr viel verändert. Stahlverein 102-99 1/2, Farben 250, Gesfähr 207 1/2, Schultze 360,50. An der Abendbörse bieten sich die meisten Werte auf dem Niveau der Schlusskurse. Farben etwas schwächer mit 249,50, Schultze 362.







# Grosser Weihnachts-Verkauf

Solange Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

Unsere Verkaufsräume bleiben Sonntag, den 4., 11. u. 18. Dez. 1927, von 11-6 Uhr geöffnet

### Tisch- u. Bettwäsche

- Waffeldecken mit Franzen Stek 5,85 4.50
- Teegedecke m. 6 Serviett. weiß Damast. mit bunter Kante 6,75 5.85
- Bettbezüge (1 Bettbz. 130x180 2 Kissen 80x80) zusammen 9,45 7.55
- Bettbezüge weiß Damast 130x180 cm Stek 8,25 6.75
- Betttücher 150x225, Haustuch od. Nessel. kräftige Ware Stek 3,95
- Kopfkissen gebogt. 80x80 St. 1,95 1.45
- Damasttischtücher Stek 6,75 4.85
- Kopfkissen 80x80, mit reicher Stekerel. Stek 2,45 1.95
- Zelldeckchen kariert 110x110 licht- u. waschecht Stek 1,75
- Kafeedecken in großer Auswahl Stek 4,75 2.45
- Bettvorlagen Stek 4,50, 2,75 1.25
- Kissenfüllungen Stek 95 Pf
- Bettfedern Pluno 95 Pf
- Betttücher Molton, weiß und farbig Stek 4,75, 3,50 2.45
- Schlaidecken besonders preiswert Stek 6,50, 4,25, 2,25 1.45

### Handarbeiten

- Überhandtuch od. Wäschescherer vorg. 1,25 95 Pf
- Tischläuter Spitzen und Einsätze 1,25 85 Pf

### Damen-Wäsche

- Taghemden, Trägerform, mit Stekerel, Motiv u. Hohlkäusen garn. 1.45
- Taghemden, Trägerform, mit breiter Stekerelzarnierung 1.75
- Taghemden, Trägerform, mit reichl. Spitzenverarbeitung 2.25
- Taghemden, Achselschluß, mit Stekerel-Ansatz 1.75
- Beinkleid, geschl. m. Stekerel-Volant 1.75
- Hemdosen, Windelform, mit Stekerel od. Spitzen garn. 3,25 2.50
- Prinzelbrücke, mit Stekerel-Volant 3,50 2.75
- Prinzelbrücke, Batist, mit Valenennessspitzen u. Stekerel garn 4,75
- Nachthemden, Schlupform m. Stekerel 3,25 2.75
- K'seidene Unterkleider, gestr. in allen Modetfarben und Weiten 2,95 2.45
- K'seidene Unterkleider, mit angeraumtem Futter, großes Farbensortiment 5,85

### Biber-Wäsche

- Damen-Nachtjacken, m. Steh- oder Umlegekrauen 3,50 2,50
- Damen-Hemden, Achselschl. od. Vorschluß, garn. 2,50
- Damen-Beinkleider, Croisé oder Molton, einfarbig und gestreift 2,95 2,25
- Damen-Nachthemden, Croisé mit Umlegekrauen u. langem Arm Languette od. Stek 7,50 5,95
- Damen-Unterröcke, Croisé u. Molton, weiß und farbig mit Volant 3,25 2,50

### Herren-Artikel

- Zephir-Oberhemden mit Kragen in mod. Mustern 2,90 4,75
- Weiße Oberhemden mit Ripps-faltenbrust u. Doppelmansch. 6,50 4,50
- Farbige Oberhemden Batistm. Kragen 6,75 3,90
- Herren-Stehumlegekragen mod. Form Stek 9,50 6,00
- Herren-Stehkragen mit Ecken prima 4-fach Stek 7,00 5,00
- Herren-Kragen halbstreif. . . . . Stek 1,40 1,10 75 Pf
- Selbstbinder Kunstseide große Auswahl 7,50 4,50
- Selbstbinder reine Seide, an-parte Dessins 3,75 2,50 1,25
- Regates m. Schild, farbig schöne Muster 8,90 5,50
- Hosenträger mit Lederpatte u. Gummilaut 8,50 6,50
- Geschenkkarton Hosenträger mit Sockenhalter zus. 2,25 1,25
- Herrenledergürtel mit prakt. Verschluss 1,45 95 Pf

### Taschentücher

- Kinder-tücher weiß mit bunter Kerdekanie 12 Stück 95 Pf
- Damentücher weiß Batist mit gestickten Ecken oder bunter Häkelkanie Stek 22 18 Pf
- Geschenkkarton 3 St. Damentaschentücher mit gestickten Ecken 4,75 3,75
- Herrentücher weiß mit bunter Kanie Stek 8 20 Pf
- Herrentücher bund gemustert 28 22 Pf

### Trikotagen Wollwaren

- Herren-Einsatzhemden mit modernen Einsätzen 2,95 1,95
- Herren-Hemden wollgemischt 3,90 2,75
- Herren-Unterhosen wollgem. feste Qualität 2,45 1,95
- Herren-Unterhosen warm gefüttert 3,50 2,95
- Farbige Garnitur: Jacke und Beinkleid 4,50 3,75
- Damen-Trikothemd weiß gute Qualität 2,95
- Damen-Untertailen wollgemischt mit Arm 1,95 1,45
- Kinder Leib- und Seelhosen feste Qualität 1,65 1,35
- Kinder-Schluphosen mit angeraumtem Futter 95 Pf 65 Pf
- Damen-Schluphosen mit angeraumtem Futter 1,45 95 Pf
- Damen-Reformhosen marine oder grau Paar 4,60 3,95
- Kinder-Mützen reine Wolle in verschiedenen Größen 95 Pf
- Kinder-Garnituren Schal mit Mütze schöne Muster 2,75 1,95
- Kinder-Westen reine Wolle einfarbig in allen Größen ab 2,75
- Damen-Westen einfarbig reine Wolle leicht angeraut 5,95
- Damen-Pullover reine Wolle mit farbiger Garnitur 5,95
- Damen-Westen Wolle mit reide, moderne bunte Muster 7,95
- Damen-Jacken Wolle m. Seide mit Püschkrauen und Manschetten 12,75 10,75

### Strümpfe — Handschuhe

- Damen-Strümpfe, B'wolle, mit Doppelsohle u. Hochf. Paar 85 Pf
- Damen-Strümpfe, Mako finish besonders starke Qualität schwarz und farbig Paar 1,25
- Frauen-Strümpfe Wolle platt gestrickt, Gr. 9-11 Paar 1,45
- Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako, la Qual. schw. u. farbig 1,65
- Damen-Strümpfe, Wolle schwarz u. farbig Paar 2,75 2,25
- Hafersöckchen Wolle Gr. 9 u. 10 Paar 1,95
- Herren-Socken, reine Wolle gestrickt Paar 1,15
- Herren-Socken, Wolle, feinst-maschig, schw. u. farbig Paar 2,45
- Herren-Socken, mod. Muster starke Qualität Paar 95 Pf
- Herren-Socken gestr. grau Pr. 65 Pf
- Damen-Handschuhe mit schöner Stupe Paar 1,45 1,25
- Damen-Handschuhe mit farb. Trikotlutter u. 2 Druckkn. Paar 95 Pf
- Damen-Handschuhe, Wolle gestrickt Paar 1,25
- Damen- u. Herr.-Handschuhe Trikot, ganz durchgefüt. Pr. 1,85
- Nappa-Handschuhe, 1 Damen und Herren Paar 4,50 4,25
- Herren-Handschuhe, farbig u. schw. Trikot geraut Paar 95 Pf
- Herren-Handschuhe, Leder m. Krimmer, durchgefüttert Paar 3,25
- Kinderhandschuhe, Wolle, Gr. 3-6 35 Pf jede weitere Größe 10 Pf mehr

### Spielwaren

- Puppen, gekleidet, in versch. Ausführung 1,50 1,10 75 Pf
- Mama-Laupuppe 52 cm gekleidet 2,95 2,75
- Celluloid-Baby von 30 Pf an
- Autos, offen u. geschl. z. aufz. ab 40 Pf
- Aufzieh-Figuren in verschied. Arten ab 95 Pf
- Kochherde in vielen Größen ab 30 Pf
- Baukasten 55 Pf 30 Pf 20 Pf
- Holzschaukelperle ab 5,75
- Gesellschafts-Spiele in allen neuen Arten ab 50 Pf
- Mal- und Bilderbücher in großer Auswahl

### Geschenk-Artikel

- 1 Likör-Service 7 teilig 1,35
- 1 Bild gerahmt 1,95 1,25
- 1 Bettflasche verzinkt 2,45
- 1 Brotkasten hübsche Muster 3,25
- 1 Wein-Service 7 teilig 3,95
- 1 Kaffee-Service 9 teilig schöne Ausführung 5,75
- 1 Tonnengarnitur 16 teilig 9,75

### Damen-Hüte

- Basken-hüte ab 0,95
- Filz-hüte moderne Formen 3,50 2,95

### Lederwaren

- Aktenmappen in kräft. Leder 6,25 5,75 4,50
- Einkaufsbeutel groß, aus gut. Wachs-tuch 2,25 1,75 1,25
- Damen-Beschuhtaschen in versch. Ausführungen 3,50 2,45 1,25
- Geldbeutel aus kräftigem Leder für Damen und Herren 1,00 1,45 95 Pf 60 Pf
- Kinder-Beschuhtaschen ab 55 Pf

# Schmoller

### Schuhwaren

- Damen-Schnür- u. Spangen-Schuhe in modernen Formen 11,80 9,75 7,50
- Kinder-Stiefe! Rind-ox ab 3,90
- Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe mit Filz u. Ledersohle 3,25 2,45
- Herren-Kamelhaar-Laschenschuhe mit Filz- und Ledersohle 3,75 2,95
- Endschuhe besond. warm, all Größ. ab 55 Pf

**LINOLEUM**  
das praktische  
**Weihnachtsgeschenk**  
das Sie für wenig Geld bei mir kaufen  
**Fritz Merkel**  
Kreuzstraße 25. Tel. 2586.  
Größte Lagerauswahl am Platze.  
NB. Habe einen großen Posten **Meffel-Druckmaschinen** so lange Vorrat pro qu zu Mk. 2,50 abzugeben.

**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe i. B.  
Erbsenstraße 4  
beim Rondellplatz  
**Flügel  
Planinos  
Harmoniums**  
Nur beste fabrikate  
Bechstein  
Blüthner  
Grottrian-Steinweg  
Schiedmayer & Soehne  
Thürmer  
Wolfframm  
Mannborg.  
Sehr mäßige Preise.  
Umtausch alter Klaviere

**Esslinger Wolle**  
gibt herrlich warme Wintersachen  
Was kann man doch heute aus Esslinger Wolle für prächtige Kleidung selbst herstellen, und wie farbenfroh kann man diese Sachen nach eigenem Geschmack gestalten, denn Esslinger Wolle gibt es in allen erdenklichen Farbtönen. Anleitung zur Selbstanfertigung von Sweatern, Schals und Hüftlingen gibt Ihnen das Esslinger Wollbuch mit seinen hundert Vorlagen und genauer Arbeitsbeschreibung. Sie erhalten es kostenlos in den einschlägigen Geschäften.  
Wenn Sie Wolle kaufen, müssen Sie aber auf diese Schutzmarke hier und den Namenszug achten!



**Esslinger Wolle**

**Seal-Elektrik-Mäntel und Jacken**  
in bester Ausführung nach Maß  
kaufen Sie am besten bei  
**Phil. Ernst, Kürschner**  
Kronenstraße 2, Hinterhaus III

**Großer Weihnachts-Verkauf!**  
Hemdentuch weiß, p. Mtr. 1.- 75 Pf 50 Pf  
Handtücher per Mtr 1.- 60 Pf 30 Pf  
Zephir für Hemden indanthren per Meter 1.40 85 Pf  
Haustuch weiß doppelt breit für Betttüch. p. Mtr. 1.50 1.30 1.10  
Halbleine weiß, 150 cm breit, für Betttücher 3.50 3.- 2.80 2.00  
Bettuchbiber weiß 150cm schwere Ware, per Meter 2.50 2.- 1.70 1.40  
Cöper-Finett weiß geraut per Meter 1.25 1.- 75 Pf  
Bett-damast weiß und bunt, 180 cm breit, nur la Qualitäten p. Meter 3.50 3.- 2.50 2.- 1.80 1.30  
Schlafdecken p. Stück 20.- 18.- 10.- 8.- 5.- 2.50  
Kamelhaardecken p. St. 35.- 28.- 25.- 16.- 13.50  
Herrenkleiderstoffe neuest. Must. per Meter 18.- 12.- 8.- 6.- 3.50  
Mantelstoffe per Meter 10.- 8.- 3.50  
**Arthur Baer, Kaiserstr. 133**  
Eingang Kreuzstraße gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank  
Mein Geschäft ist Sonntag, den 4., 11. u. 18. Dezember 1927 von 11 bis 6 Uhr geöffnet

**Hypotheken-Gelder**  
von 1000 Mark aufwärts gegen I. und II. Recht jederzeit durch  
**August Schmitt,**  
Bankkommission  
Karlsruhe  
Hirschstr. 43 Tel. 2117  
**Neu erschienen!**  
**Wald heil!**  
50 Wanderungen  
in die nähere u. weitere Umgebung von Karlsruhe, in den Schwarzwald und die Pfalz.  
Von **Edmund Weiner.**  
88 Seiten, mit vier 3-farbig. Heberbildarten (die einzelnen Wanderungen rot mit Nummern eingeleitet).  
Preis 90 Pfennig.  
Wald heil! bietet sorgfältig zusammengestellte Wanderungen mit genaue Beschreibungen und Zeitangaben und ist nicht zu verwechseln mit den in den Wanderbeilagen veröffentlichten allgemeinen Vordrängen f. Sonntagsausflüge.  
Sie haben in all. Buchhandlungen und im Karlsruher Tagblatt-Verlag G. & Müller.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Unsere liebe  
**Liesel**  
stud. phil.  
ist uns am 28. November im blühenden Alter von 22 Jahren unerwartet entrissen worden.  
Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden.  
Karlsruhe, Westendstraße 48.  
Im Namen der Familie:  
**Heinrich May,** Oberregierungsrat.  
Beileidsbesuche bittet man zu unterlassen.

**Todes-Anzeige.**  
Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern abend 10 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Barbara Backof, wwe.**  
geb. **Gretz**  
im Alter von 61 Jahren.  
Karlsruhe den 30. November 1927.  
Trauerhaus: Schützenstraße 104.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Hans Riegler,**  
**Familie Karl Backof.**  
Die Beerdigung findet am Freitag, 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

**Danksagung.**  
Für alle Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die vielen Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.  
Besonders danken wir dem Bäckermeistergesangverein „Fidelitas“ für den erhebenden Gesang, der Freien Bäcker-Innung und der Einkaufsgenossenschaft der Freien Bäcker-Innung, sowie dem Kathol. Männerverein der Weststadt für die Kranzspenden und trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Entschlafenen.  
**Frau Lina Rieg, geb. Straub**  
und Angehörige.  
Karlsruhe, den 30. November 1927.